Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
30 (1896)

27 (1.2.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-667617

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Nad. Chaussee 12. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 27. Oldenburg, Sonnabend, den 1. Februar 1896. XXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Weltreichpolitik.

Oldenburg, 1. Februar.

Die nationale Begeisterung, welche die Jubelfeier des 18. Januar hervorgerufen hat, sowie einige Aeußerungen Kaiser Wilhelms, die mutmaßlich eine viel zu weitgehende Auslegung fanden, haben zur Verbreitung von Anschauungen und Plänen in Deutschland geführt, die man nicht anders als phantastisch nennen kann. Wir haben bereits neulich auf die Absichten hingewiesen, die gewisse Kreise in Betreff einer Vermehrung der deutschen Kriegsflotte hegen. Man spricht von einer deutschen Weltpolitik, und die Vergrößerung der Marine soll dazu dienen, jene fortan in die Wege zu leiten. Wären es unreife politische Köpfe, die sich solchen Ideen hingeben, so würde es nicht der Mühe lohnen, ernsthaft darauf einzugehen, allein es sind teilweise Männer von Ruf und Namen, die für diese Projekte eintreten. Wie weit diese Leute gehen, hat jüngsthin ein Artikel gezeigt, den der bekannte Professor Delbrück in die Welt hinausgesandt hat. In diesem Aufsatze wurde einer Vergrößerung unseres Kolonialbesitzes, einem erweiterten Schutze aller im Auslande lebenden Deutschen, einer Ausdehnung des Einflusses des Reichs auf die deutsch redenden Unterthanen Oesterreichs und anderer Länder u. dergl. m. das Wort geredet. Die Ausführung dieser Projekte verbietet sich ja von selbst, und so könnte man die Enthusiasten eines neuen deutschen Weltreichs ja ruhig schwärmen lassen, indes diese Erörterungen können im Auslande böses Blut machen und ganz unnötigerweise der Reichspolitik Steine in den Weg werfen. Unsere geschworenen Widersacher, die Chauvinisten an der Seine und die Panslavisten an der Newa, werden nicht verfehlen, aus solchen phantastischen Träumereien Kapital zu schlagen und die redlichen Absichten der deutschen Staatsleitung zu verdächtigen. Schon aus diesem Grunde wäre es angebracht, die Herren Enthusiasten legten ihrer Einbildungskraft Zügel an, oder aber sie bauten ihre Luftschlösser still für sich auf und nicht vor der Oeffentlichkeit mit Hilfe von Papier und Druckerschwärze.

Im Zusammenhange mit diesen Plänen und Anschauungen stehen auch die verschiedenartigen Krisengerüchte, die neuerdings wieder durch die Lüfte schwirren. In erster Linie sollte bekanntlich die Stellung des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe, erschüttert sein. Es hieß, der Kaiser selbst interessiere sich lebhaft für eine neue Vergrößerung der Flotte, und wenn auch der Kanzler im Prinzip dieser Vergrößerung ebenfalls zustimme, so wolle er doch nicht im gegenwärtigen Augenblick mit erhöhten Marineforderungen vor den Reichstag treten, da an eine Bewilligung nicht zu denken sei und nur ein Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung daraus erwachsen könnte. Bestimmter freilich noch als bezüglich des Fürsten Hohenlohe, für den jene Politiker, welche das Gras wachsen hören und durch Thüren und Mauern sehen, auch schon einen Nachfolger in Petto hatten, traten die Krisengerüchte in Betreff des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Hollmann auf, und da scheinen in der That wirkliche Anhaltspunkte vorhanden zu sein. Es ist wohl zweifellos, daß eine Vermehrung der Flotte an maßgebender Stelle in Aussicht genommen ist und gut verbürgte Meldungen versichern, daß bereits vom Oberkommando der Marine die betreffenden Vorlagen ausgearbeitet werden. Halten sich die Vergrößerungspläne in gewissen Grenzen, so wird ein großer Teil der Nation, namentlich wenn die Gründe für die Erweiterung überzeugend dargelegt werden, wohl mehr oder weniger bereitwillig dem Bau neuer Kriegsschiffe zustimmen. Gefährlich sind nur die erwähnten Uebertreibungen der Schwärmer, welche dadurch die Bewilligung selbst maßvollerer Forderungen in Frage stellen.

Unter Kaiser Wilhelm II., der bis zu einem gewissen Grade ja in Wahrheit sein eigener Kanzler ist, wie Fürst Bismarck sagte, hat ein Ministerwechsel nicht die Bedeutung, die einem solchen sonst wohl zugeschrieben wird. Dennoch wäre es in diesem Augenblick auf's höchste zu bedauern, wenn Fürst Hohenlohe vom Schauplatz abtreten würde. Seine Erfahrung, das Ansehen und das Vertrauen, das er überall genießt, seine maßvolle Natur sichern ihm ein Uebergewicht, das sein Nachfolger, mag dieser heißen wie er wolle, schwerlich erreichen wird. Außerdem muß durch einen zu häufigen Wechsel das Vertrauen zu der Stetigkeit der deutschen Politik unbedingt abnehmen, was dem Reiche ebenfalls nicht zum Vorteil gedeihen kann.

Bei der Zersplitterung der Ansichten und Meinungen in unserer inneren Politik, den Interessenkämpfen und mannigfachen Gegensätzen, die eine Partei wieder in verschiedene Gruppen spalten, kann es des Oefteren vorkommen, daß Politiker, die sich sonst bitter befehden, in dieser oder jener Frage doch an einem Strick ziehen. Derartiges ist auch gegenwärtig wieder der Fall, und das vermehrt die Unsicherheit und die Gefahr der Lage. Noch steht indes zu hoffen, daß wir von schwereren Krisen verschont bleiben werden. Sicher wird dies geschehen, wenn man sich allseitig des alten Spruchs des griechischen Weisen erinnern wollte: „Maß zu halten ist gut!"

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar.

— Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer des „Armee-Verordnungsblattes" veröffentlicht an ihrer Spitze folgenden, den Kirchenbesuch der Soldaten an Sonn- und Festtagen betreffenden Erlaß des Kaisers an den Kriegsminister: „Um Meinem Heere erneut zu erkennen zu geben, wie Mir die Erhaltung und Förderung des religiösen Sinnes am Herzen liegt, erkläre Ich hiermit ausdrücklich, daß die Bestimmung des § 28, Absatz 3, der Garnisondienstvorschriften vom 13. September 1888, nach welcher unter gewöhnlichen Verhältnissen kein Soldat an Sonn- und Festtagen am Kirchenbesuch verhindert werden soll, sich auch auf die freiwilligen Kirchenbesuche erstreckt. Sie haben diese Meine Willensmeinung, in der Ich Mich mit Meinem Heere neben der Glaubensfreudigkeit eins weiß, demselben bekannt zu machen und das Weitere zu veranlassen."

— Daß Minister Miquel der Adel angeboten sei, er diesen aber abgelehnt habe, wie der „Vorw." behauptet hatte, wird von der „Magdeb. Ztg." als Erfindung bezeichnet.

— Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover wird am 9. Februar abgehalten werden. Nach dem „Hann. Cour." werden Vorträge halten: Reichs- und Landtagsabgeordneter Geh. Justizrat Prof. Dr. Enneccerus über das Bürgerliche Gesetzbuch, Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Eckels über den Schutz und die Förderung des Mittelstandes in Stadt und Land, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Hofbesitzer Hische über die Zuckersteuersätze und ihre Bedeutung für die Provinz Hannover. Von einer Erörterung des Antrages Kanitz, der ursprünglich auch auf die Tagesordnung gestellt war, ist mit Rücksicht auf die jüngsten Debatten und Beschlüsse des Reichstags zur Zeit abgesehen worden.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß die schwarzen Paletots von Offizieren und Sanitätsoffizieren im kleinen Dienst und außer Dienst weiter getragen werden dürfen. In der Front stehende Offiziere sollen stets gleichmäßig gekleidet sein. Eine Neuanschaffung von schwarzen Paletots ist unzulässig.

— Wie die „Post" hört, wird eine die Militärstrafprozeßordnung betreffende Vorlage im Laufe dieser Session nicht mehr an den Reichstag gebracht werden, nachdem die hervorragendsten Juristen unter den Mitgliedern aller Parteien des Reichstages erklärt haben, daß neben dem bürgerlichen Gesetzbuche und der Strafprozeßnovelle die Militärstrafprozeßordnung kaum noch Aussicht haben würde, zur Beratung zu gelangen.

— Am heutigen Sonnabend wird der Elserausschuß der konservativen Partei zusammentreten. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß der Abg. Stöcker in dieser Versammlung eine Erklärung über seine zukünftige Stellung zur Zeitung „Das Volk" abgeben werde. — Zu der Meldung, daß die Konservativen es seien, die sich jetzt für große Marineforderungen engagierten, um den Fürsten Hohenlohe zu Fall zu bringen, bemerkt die „Kreuzztg.": Es ist wirklich rührend, wie man denen, welchen man es zum Vorwurf machte, daß sie angeblich einer Vermehrung der Flotte widerstreben sollten, jetzt nachsagt, daß sie einen Minister stürzen wollten, weil er nicht genug für eine Verstärkung der Marine thue. Zu dieser Erfindung phantasiereicher Köpfe ernstlich Stellung zu nehmen, liegt wohl keine Veranlassung vor.

— Die Auslieferung des Freiherrn v. Hammerstein an die preußischen Behörden soll heute in Brindisi erfolgen, so daß am Montag seine Ankunft in Berlin erwartet werden darf.

— Im preußischen Abgeordnetenhause kam die erste Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes zum Abschluß, dasselbe wurde einer Kommission überwiesen. Hervorzuheben ist die scharfe Tonart des Centrums. Abgeordneter v. Hereman sprach der Regierung, die immer noch die Falk'schen Schulerlasse aufrechterhalte und den Religionsunterricht von Staatswegen erteilen lasse, sein Mißtrauen aus, worauf ihm der Kultusminister und Abg. Friedberg antworteten. Heute wird die Etatsberatung fortgesetzt.

— In der Budgetkommission wurde am Freitag Vormittag die Beratung des Militärextraordinariums fortgesetzt. Den größten Teil der Sitzung nahmen die Verhandlungen in Anspruch über die nachträglich hervortretenden Mehrausgaben für die großen Uebungsplätze. Seitens des Centrums wurde insbesondere hervorgehoben, wie die Mitglieder des Reichstags „geleimt" erscheinen, wenn sie sich auf Bewilligungen einlassen und nachher eine ganz besondere Ausdehnung bei der Ausführung der Pläne hervortritt. Seitens der Militärverwaltung wurde besonders das Interesse der Verminderung der Einquartierung in den umliegenden Ortschaften geltend gemacht für die Erweiterung der Barackenbauten auf den Uebungsplätzen. Obwohl die Ursachen der Ausdehnung der Gesamtanschläge im einzelnen nicht vollständig klar gestellt wurden, erfolgte doch nachher die Bewilligung der geforderten neuen Raten. Nur die Erweiterung des Uebungsplatzes in Lockstedt wurde von 5600 auf 4500 Hektar begrenzt. Bei Gelegenheit einer Neuforderung von 1,700,000 Mark zur Erweiterung der Schießstände wurde mitgeteilt, daß die Verlustliste von Civilpersonen, welche ohne eigene Unvorsichtigkeit in der Nähe der Schießstände zu Schaden gekommen sind, für ein einziges Jahr 7 Tote, 24 dauernd Invalide und 84 vorübergehend Geschädigte umfaßt.

— An den Fürsten Bismarck ist eine Masseneingabe der Einwohner Berlins und der Vororte in Vorbereitung. Der Fürst soll gebeten werden, gestatten zu wollen, daß während der Dauer der Berliner Gewerbeausstellung alle dem Fürsten in den letzten 25 Jahren zugegangenen Geschenke, die an ihrem bisherigen Aufbewahrungsorte, dem „Bismarck-Museum" in Schönhausen, naturgemäß nur wenigen zugänglich sind und nicht gebührend zur Geltung kommen können, zunächst an der geeigneten Stätte, an welcher der Altreichskanzler so oft zu den Vertretern des deutschen Volkes gesprochen, in dem Hauptsitzungssaale des alten Reichstagsgebäudes und in den Nebenräumen dieses Hauses ausgestellt werden, um später nach Abbruch desselben einem „Bismarck-Moltke-Museum" in Berlin, zu dessen Erbauung ein Fonds gesammelt werden soll, überwiesen zu werden. Die Zustimmung der Familie Moltke soll eingeholt werden, um die dem Generalfeldmarschall zugegangenen Geschenke ebenfalls ausstellen zu dürfen.

— Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wamhoff hat sein Mandat für den vierten hannoverschen Wahlkreis, Osnabrück, niedergelegt. Die Ursache des Rücktritts liegt in der vorherzusehenden Ungiltigkeitserklärung seiner Wahl.

Ausland.

Bulgarien. Der Thron des Fürsten Ferdinand schwankt auf einmal bedenklich, seitdem die Umtaufe des Kronprinzen Boris unterbleiben soll. Das „Neue Wiener Tagbl." erfährt über die augenblickliche Lage von unterrichteter Seite folgendes: Der Fürst scheint fest entschlossen, mit dem Kabinett Stoilow, welches ihn namentlich in letzter Zeit mit ungewöhnlichen Mitteln bedrängte, um die Umtaufe des Prinzen Boris durchzusetzen, zu brechen. Hätte nicht der Papst die Exkommunikation angedroht, dann wäre der Uebertritt sicherlich sofort erfolgt. Nach dem Ausfall der Romreise stehen die Dinge aber wesentlich anders, weil die Familie des Fürsten, insbesondere dessen Gattin, unter keiner Bedingung sich der päpstlichen Exkommunikation aussetzen will. Man versichert, daß die Fürstin Maria Luise diesfalls zum Aeußersten entschlossen sei. Somit bliebe nur der Rücktritt des Fürsten übrig

Landesbibliothek Oldenburg

oder aber der Versuch, mit einem anderen Ministerium die Stimmung zu besänftigen und die Umtaufe auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. An einen Rücktritt denkt der Fürst nicht. Er erklärt, nachdem er so lange ausgeharrt, müsse er auch weiter verbleiben und Europa nicht in neue Schwierigkeiten stürzen. Ob nun der Fürst Autorität und Kraft genug besitzen werde, den zweiten Weg zu betreten und gegen den ehrgeizigen und dem Lande gegenüber engagierten Stoilow weiter zu regieren, das ist jetzt die große Frage; denn man weiß, daß in ganz Bulgarien die Parole: die Dynastie müsse orthodox sein, seit Monaten künstlich gezüchtet wurde, und daß ein Ankämpfen gegen solche Volksströmung um so schwieriger fallen dürfte, als die Russenfreunde mit allen Mitteln dagegen arbeiten würden. — Von Sofia wird dem oben citierten Blatt gemeldet, die Nachricht, daß die Reise des Fürsten Ferdinand zum Papste vollständig erfolglos geblieben sei, hat große Enttäuschung hervorgerufen. Es war bestimmt, daß für den Fall, daß der Papst sich dem Glaubenswechsel des Prinzen Boris nicht widersetze und eine für Bulgarien günstige Entscheidung fälle, dies sofort im offiziellen Journal sowie durch große Plakate an den Straßenecken bekanntgegeben werden solle. Man hatte erwartet, daß gerade vorgestern, am zweiten Geburtstage des Prinzen Boris, den Bulgaren die Mitteilung über die Konversion bekannt gegeben würde, und setzt jetzt noch Hoffnungen in die Reise des Grafen Forras, welcher ein Handschreiben des Fürsten Ferdinand an den Zaren überbringt, worin der Fürst die Bitte ausdrückt, daß der Zar Taufpathe des Prinzen Boris werde. In Regierungskreisen wird behauptet, daß für den Fall, daß die Antwort des Zaren zustimmend lauten sollte, Fürst Ferdinand trotz aller Schwierigkeiten die Umtaufung werde vornehmen lassen. — Man darf gespannt sein, wie die Dinge ausgehen werden.

Späteren Meldungen zufolge, die von verschiedenen Seiten einlaufen, soll Zar Nicolaus in der That die Pathenstelle bei der Taufe des Prinzen Boris angenommen haben. Der Prinz erhält den Namen Boris Nicolajewisch.

Rußland. Folgende Sensationsmeldungen werden durch Vermittelung österreichischer bez. polnischer Blätter in die Welt hinausgesandt: Der Kommandant der russischen Festung Modlin, General Bittner, beging nach Veruntreuung von Fortifikationsgeldern Selbstmord. Der Kommandant der Festung Petropawlowsk, General Wierokin, der wegen der grausamen Behandlung politischer Gefangener bekannt geworden ist, ist gestorben. Der Todesfall soll angeblich durch einen Gehirnschlag, nach anderer Erzählung durch eine Vergiftung hervorgerufen worden sein.

Türkei. Ein heftiger Streit zwischen dem englischen und dem russischen Botschafter in Konstantinopel soll dieser Tage stattgefunden haben. Die „Centr. News of Germany" verbreitet darüber Folgendes: „In der letzten Konferenz der Botschafter und Gesandten ist es zwischen Sir Philipp Currie und M. de Nelidow zu einer ziemlich heftigen Scene gekommen. Ersterer machte dem russischen Botschafter in dürren Worten den Vorwurf, daß er ein doppeltes Spiel spiele, mit anderen Worten: daß er in den Konferenzen mit seinen Kollegen anscheinend berate, in Wirklichkeit aber seine eigene Politik betreibe. Der englische Botschafter soll hierauf in ziemlich brüsker Weise die Konferenz verlassen haben. Nelidow wendete sich sodann zu den Uebrigen und sagte, er könne nicht begreifen, was Sir Philipp Currie wolle, und ob er (Nelidow) Grund zu solcher Beschuldigung gegeben habe. Baron de Calice erwiderte, er glaube, daß Sir Philipp allerdings zu einer derartigen Aeußerung provoziert worden sei." — Dem citierten englischen Blatt muß die Verantwortung für diese Geschichte, die nicht allzu wahrscheinlich klingt, überlassen bleiben.

* Die Freilassung der Tausend von Makalle.

Was nach den beunruhigenden Meldungen der letzten Tage kaum noch gehofft werden konnte, ist frohe Wirklichkeit geworden. Das Bataillon Galliano ist wohlbehalten, mit Waffen und Kriegsvorräten im italienischen Heerlager bei Adaga Hamus eingetroffen, nachdem es von den Abessiniern bis Hausen mitgeführt worden war. Begreiflicherweise bricht überall in Italien der Jubel über die Errettung der Tausend von Makalle, der seit ein paar Tagen beklommenem Schweigen gewichen war, nun wieder mit verstärkter Gewalt los, abermals in der gesamten gesitteten Welt und insbesondere in Deutschland und Oesterreich-Ungarn kräftigen Wiederhall findend. In die Freude über die nun endgiltige Sicherung Gallianos und seiner Tapfern mischt sich das Gefühl der Befriedigung darüber, daß die Abessinier denn doch nicht die schändlichen Verräter gewesen sind, für die man sie einige Tage lang halten konnte. Ganz ehrlich haben Menelik und Ras Makonnen nicht gehandelt, denn sie haben das Bataillon Galliano nicht bereits vom Agulapaß aus nach Adaga Hamus abziehen lassen, sondern es zum Mitmarsch bis Hausen gezwungen, um sich durch seine Anwesenheit vor einem jähen Flankenangriff Baratieris zu schützen. Ueber das Eintreffen des Bataillons Galliano im Hauptlager der Italiener werden folgende Einzelheiten bekannt, die allgemein interessieren dürften:

Nachmittags 3 Uhr verbreitete sich im italienischen Lager die Kunde von dem Heranrücken der Kolonne Gallianos. Sofort setzten sich General Baratieri und sämtliche Offiziere zu Pferde und jagten der Kolonne entgegen, die sie nach einer Stunde trafen. An der Spitze der Kolonne kamen die Verwundeten, die von Soldaten auf Tragbahren transportiert wurden. Soldaten und Offiziere waren nahezu unkenntlich, die Uniformen zerrissen, die Leute über und über mit Schmutz überzogen. Die Kanonen waren auf den Rücken von Kameelen gepackt. Das Wiedersehen war ergreifend. Allen traten die Thränen in die Augen und weinend umarmten sich Offiziere und Mannschaften. General Baratieri küßte Galliano mit den Worten: „Ich küsse Sie im Namen des Königs von Italien." Hochinteressant sind die Erzählungen über die Erlebnisse während der Belagerung von Makalle. Der Stabsarzt Mozzetti berichtet, wie er mehrmals ins abessinische Lager gerufen wurde, um dem am Fuße verwundeten Ras Mangascha zu pflegen. Bei dem Abmarsch umarmte Ras Mangascha den Militärarzt, nannte ihn seinen Retter und schwur ihm ewige Freundschaft. Leutnant Moltedo, der ebenfalls ins Lager Meneliks kam, schloß bei dieser Gelegenheit Freundschaft mit dem Kommandanten der abessinischen Artillerie, der auf seine Kanonen und auf seine eigene Artilleriekunst sehr schlecht zu sprechen war. — Der schlimmste Feind der Belagerten war, wie allbekannt, der Durst. Seit 25 Tagen wuschen sich die Belagerten nicht mehr. Aus dem Wasser, worin die Speisen gekocht worden waren, wurde Bouillon für die Verwundeten bereitet. Trotzdem war die Haltung der Leute bewundernswert und die eingeborenen Soldaten verhöhnten den Feind von den Wällen aus. Galliano selbst hatte längst den Glauben an Rettung aufgegeben und alles in Stand gesetzt, um das Fort in die Luft zu sprengen. — Die Freilassung der Kolonne Galliano war übrigens noch bis zuletzt ungewiß. Menelik war dagegen, doch gelang es Ras Makonnen und dem italienischen Parlamentär, Leutnant Felter, den Negus umzustimmen, und die Kolonne wurde unter abessinischer Eskorte in der Richtung nach Adagahamus geführt. Beim Abmarsch der abessinischen Kolonne verabschiedete sich der Kommandant derselben, Sahre, von Galliano mit den Worten: „Der Friede Gottes sei mit Dir und den Deinen!" Nach der ersten Begrüßung durch die Offiziere Baratieris zog die Kolonne nach dem Lager von Adagahamus, wo die ganze italienische Armee Spalier bildete und unter den Klängen des Präsentiermarsches die Gewehre präsentierte. Der Enthusiasmus im Lager Baratieris ist unbeschreiblich. Wie weiter depeschiert wird, sieht man vom Lager aus nicht nur die Wachtfeuer der Abessinier, sondern auch bei Tage das rote Königszelt Meneliks. Niemand zweifelt mehr an einer großen Entscheidungsschlacht.

Ob diese letztere so gewiß ist, mag dahin stehen. Durch die Freilassung Gallianos dürften sich vielmehr die Aussichten auf den Frieden wesentlich verbessert haben. Mit dem verräterischen Negus waren Verhandlungen nicht möglich; jetzt können die Italiener ihre Forderungen ermäßigen und sich mit den wesentlichsten Zugeständnissen begnügen. Freilich ist es fraglich, ob Menelik die Lage nüchtern genug beurteilt, um sich zu einem Friedensschluß herbeizulassen, bei dem er als der besiegte Teil erschiene. Gäbe er sich dem Wahne hin, im Siegertone mit den Italienern sprechen zu können, dann allerdings müßte der Krieg fortgesetzt und von Italien bis zu Meneliks Vernichtung durchgeführt werden.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 1. Februar.

* Der Zustand der Großherzogin

läßt das Schlimmste befürchten. Das ärztliche Bulletin spricht es bereits offen aus, daß die Großherzogin in Kürze Erlösung von ihrem schweren Leiden finden wird; dasselbe lautet:

„Der Zustand der hohen Kranken ist seit gestern der Art, daß man Ihre Erlösung bevorstehen sieht.

Dr. Theobald."

*

*** Die Herzogin Sophie Charlotte** (geboren am 2. Februar 1879) tritt morgen in ihr 18. Lebensjahr. Der Geburtstag soll ein fröhlicher Tag sein, — aber die Freude will nicht aufkommen in dem Herzen der jugendlichen Enkelin unseres Großherzogs, über dessen Haus der Herr in letzter Zeit so Schweres verhängt hat. Viel Leid muß die Herzogin bereits in ihrem jungen Leben ertragen. Ein herbes Geschick raubte ihr die geliebte Mutter, und gerade jetzt liegt die Großherzogin mit dem Tode ringend auf dem Leidenslager.

Möge nach dieser Zeit harter Prüfungen wieder eine schönere Zeit für die jugendliche Herzogin kommen, möge der Sonnenschein des Lebens ihr junges Herz wieder aufrichten und Gott sie segnen und behüten für und für! — —

*** Verleihung der Rettungsmedaille.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Postboten Bernhard Johann Thyen zu Dinklage die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen.

† **Ueber die Betriebsstörung der Maschinerie im Großh. Theater** erfahren wir folgendes: Das große Schwungrad, das die Dynamomaschine treibt und mehrere hundert Umdrehungen in der Minute macht, war gerade in Bewegung gesetzt worden, als es unmittelbar am Rade selbst von der Welle abbrach und mit heftigem Krachen auf die Erde stürzte. Durch einen Zufall kam der Maschinist mit dem Schrecken davon. Die Bruchstelle erwies sich nun bei näherer Besichtigung zu drei Vierteilen als ein alter Sprung. Die in den Akkumulatoren aufgespeicherte Elektrizität versorgte das Theater für den Rest des Abends und für einen Teil der nächsten Probe mit Licht. Seitdem stellte man während der Proben durch allerhand verschiedenes Beleuchtungsmaterial notdürftig Licht her. Die zerstörte Welle wurde nach Leipzig zur Reparatur in eine Maschinenwerkstatt geschickt. Man hat nunmehr zwei Lokomobilen aufgestellt, die die Maschine treiben sollen. So beginnt also morgen das Theater wieder, wie schon angekündigt. Glücklicherweise ist die ganze Störung ohne weiteren Unfall verlaufen. Anders wäre es gewesen, wenn die Maschine sich mit voller Geschwindigkeit gedreht hätte. Leicht hätte dann das wegsausende Rad eine Mauer durchschlagen, und welches Unglück hätte dann geschehen können? Gerade über der Maschine befinden sich die Herrengarderoben, die kurz vor der Vorstellung besetzt waren. Wie leicht wären die in Mitleidenschaft gezogen worden. Solche Vorfälle lassen es sehr bedenklich erscheinen, daß der Maschinenraum z. T. innerhalb des eigentlichen Theaterraumes liegt und nicht ganz außerhalb desselben in einem Anbau. Die Gefahr für das Theater würde dadurch bedeutend verringert. Auch muß das zitternde Geräusch, das die Arbeit der Maschine hervorruft, den mit ihren Rollen beschäftigten Künstlern unerträglich sein. Jedenfalls leidet auch das Gefüge des ganzen Baues unter dem fortgesetzten Beben. — Die Reparatur der Welle kostet plm. 3000 ℳ.

*** Der Handwerkerverein** hält am Montag Abend 8½ Uhr im Landesgewerbemuseum eine Sitzung ab, welche ein besonderes Interesse dadurch gewinnt, daß Herr Generalsekretär Dr. Metterhausen in derselben einen Vortrag über die Frage der Bildung einer oldenburgischen Handwerkerkammer halten wird.

*** Vom Vorstande des Gabelsberger Stenographen-Vereins** erhalten wir folgende Zuschrift: „Wir sehen uns gezwungen, auf die in der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes erschienene Notiz über Stenographie folgendes zu erwidern: 1. In dem betr. Erlaß des Kriegsministeriums wird den Unteroffizieren nicht „empfohlen", das Stolze'sche Stenographiesystem zu erlernen. Welches Resultat die Erwägungen haben werden, die noch nicht abgeschlossen sind, läßt sich gar nicht absehen. Als das Kriegsministerium den Erlaß an die Generalkommandos richtete, war demselben noch gar nicht bekannt, daß das Gabelsberger'sche System in Norddeutschland so viel Anhänger besitzt, als das Stolze'sche überhaupt hat. Wenn es sich um die Einführung eines Stenographiesystems in die preußische Armee handelt, so wird selbstverständlich das ganze Gebiet derselben zu berücksichtigen sein, also ganz Norddeutschland, nicht Preußen allein. 2. Unser System ist das einzige von staatlichen Schulbehörden in den Schulunterricht aufgenommene System und hat sich seit mehr als 40 Jahren in Bayern und seit mehr als 20 Jahren in Sachsen und Oesterreich als Unterrichtsgegenstand der höheren Fachschulen bewährt. 3. Aussprüche von hochgestellten Personen über den Wert unseres Systems können wir sehr viele anführen; wir glauben, es genügt aber, wenn wir ein Urteil des hiesigen Herrn Oberschulrat Prof. Dr. Menge hierher setzen, welches lautet: „Ich empfehle nach 35jährigem Gebrauche das Gabelsberger'sche System als praktisch sehr zweckmäßig und für den Geist bildend." — (Wir glauben die Erörterung über diese Streitfrage nunmehr schließen zu können, nachdem beide Parteien genügend das Wort geführt. Die Redaktion.)

s. **Ortskrankenkasse.** Der bereits seit Bestehen der Allgem. Ortskranken-Kasse als Kassenarzt fungierende Herr Ober-Med.-Rat Dr. Theobald tritt zum 1. Februar d. J. auf seinen Wunsch von diesem Amte zurück. Die Kasse verliert an ihm einen ihrer tüchtigsten und energischsten Aerzte und wird sein Scheiden allgemein lebhaft bedauert. Nachdem vor kurzem Herr Generalarzt a. D. Dr. Müller verstorben, bleiben noch 21 Herren als Kassenärzte thätig, welche mit Ausnahme des Herrn Stabsarztes a. D. Dr. Rud. Müller, Osternburg, sämtlich in der Stadt wohnen. Außer den Herren Geh. Ob.-Med.-Rat Dr. Goldschmidt, Dr. Tappehorn, Med.-Rat Dr. Hotes und Ober-Med.-Rat Dr. Theobald fungieren also die sämtlichen hier domizilierten Aerzte als Kassenärzte der Krankenkasse.

* **Oeffentlicher Vortrag.** Am Sonntag, den 2. Februar, wird im großen Saale der „Union" ein besonders für die Damenwelt interessanter Vortrag gehalten werden. Fräulein Hohtmann aus Hannover wird nämlich über folgendes Thema sprechen: „Die Bedeutung des Kaffeegenusses in der Familie." Da auch der unter Aufsicht der Vortragenden zubereitete Kaffee gratis serviert wird, so dürfte es dem Vortrage nicht an Zuhörerinnen und Freundinnen des schwarzen Trankes fehlen.

† **Stuttgarter Ausstellung.** Ueber die kürzlich an den verschiedenen Orten des Landes durch die ständigen Mitglieder der Großherzoglichen Körungskommission vorgenommenen Besichtigungen von Pferden zur Entsendung nach der im Juni d. Js. zu Stuttgart stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erfahren wir, daß im ganzen der Großherzoglichen Körungs-Kommission 42 3jährige und 20 2jährige Stuten sowie mehrere Hengste vorgeführt wurden. Von diesen Tieren sind als zur Beschickung der Schau geeignet vorläufig 15 dreijährige und 6 zweijährige Stuten angesetzt. Damit nun das von der Oldenb. Landwirtschaftsgesellschaft zu entsendende Pferdematerial möglichst zu einander passend und unter sich ausgeglichen zur Ausstellung gelangt — eine Anforderung, die in erster Linie unbedingt mit gestellt werden muß — sollen die sämtlichen in Aussicht genommenen Tiere behufs definitiver Auswahl der Großherzoglichen Körungskommission nochmals — etwa Ende März d. J. — vorgeführt werden. Für diese definitive Auswahl ist Rodenkirchen in Aussicht genommen.

* **Ein reizendes Schmuckstück,** ein Schutzengel an einer Wiege, in welcher, in Spitzen gehüllt, ein Mägdlein ruht, ist von heute bis morgen Sonntag im Schaufenster des Blumenladens des Herrn Hoflieferanten Muß ausgestellt. Das Ganze ist von Porzellan, von einem zarten Schleier umhüllt und ruht auf einem Kissen von Veilchen.

* **Für den Monat Februar** sagt Falb folgendes voraus: Die Schneefälle halten an bis in das letzte Drittel des Monats, sind aber schwächer und weniger ausgebreitet, als im Januar. Stärkere Niederschläge sind im ersten Drittel wahrscheinlich. Es ist mit Ausnahme einiger Tage in der Mitte des Monats mildes Wetter. 1. bis 4. Februar: ziemlich warmes und trockenes Wetter; 5. bis 8.: die Temperatur sinkt erst und steigt dann wieder, die Schneefälle werden seltener und gehen in den letzten Tagen in ziemlich ausgebreiteten Regen über. Schneefälle in Italien in den letzten Tagen; 9. bis 13.: die Niederschläge nehmen ab, es wird ziemlich trocken. Die Wärme geht erst zurück und steigt dann wieder. Schneefälle treten vereinzelt auf; 14. bis 20.: die Schneefälle nehmen neuerdings bedeutend zu, es wird sehr kalt: 21. bis 29.: die Niederschläge nehmen ab, die Schneefälle hören auf und treten erst am Ende des Monats wieder vereinzelt ein; das Wetter bleibt anhaltend mild und trocken.

* **Zur Frage der Abtretung der drei bei Wilhelmshaven gelegenen oldenburgischen Gemeinden** Bant, Heppens und Neuende schreibt unser dortiger §-Korrespondent, daß die preußische Regierung in Anbetracht des Umstandes, daß der Abschluß der Verhandlungen bedeutende Geldsummen erfordert und solche gegenwärtig nicht gut flüssig gemacht werden können, die Sache vorläufig wieder einmal verschoben habe.

-a- **Ins Hospital gebracht** wurde gestern ein Knabe aus dem Osten der Landgemeinde Oldenburg. Derselbe hatte einen Verwandten in Petersvehn besucht. Auf dem Heimwege nahm ihn ein menschenfreundlicher Fuhrwerksbesitzer

Landesbibliothek Oldenburg

auf seinen Wagen, der Knabe fiel jedoch während der Fahrt durch eigene Unvorsichtigkeit herab und wurde überfahren, wodurch er schwere Verletzungen erlitt.

△ **Besitzwechsel.** Der Malermeister Reinh. Lohrmann, Marienstr. 12b, verkaufte sein an der Lerchenstraße belegenes Wohnhaus nebst Garten Nr. 12 an den Eisenbahnschaffner Ruthoop zum Preise von 5300 Mark. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J.

Schweineversicherung Osten der Landgemeinde Oldenburg. Am Sonntag, den 19. d. M. fand in Krahnberg (H. Warnecke) die erste ordentliche Generalversammlung der am 1. Juni v. J. neu gegründeten „Schweineversicherung Osten der Landgemeinde Oldenburg (Donnerschwee, Ohmstede, Nadorst, Etzhorn) auf Gegenseitigkeit" statt. Die Versammlung war gut besucht, ein Zeichen, daß dem neu gegründeten Verein ein reges Interesse entgegengebracht wird. Nach Eröffnung der Versammlung wurde zunächst der Stand des Vereins klargelegt. Es gehören augenblicklich 200 Mitglieder mit 484 Schweinen der Kasse an. Sodann wurden vom Kassenführer die Einnahmen und Ausgaben verlesen. Eingenommen wurden 354,15 Mk., verausgabt 198,70 Mk., Ueberschuß 155,45 Mk. Hierauf wurde zur Vorstandswahl übergegangen. Zum 1. Vorsitzenden wurde gewählt Herr F. Heydinger, Bürgeresch, zum 2. Vorsitzenden Herr H. Schneider, Bürgeresch, zum Kasse- und Schriftführer Herr A. Meyer, Donnerschwee, zum Revisor Herr G. Popkanken, Bürgeresch; zu Taxatoren die Herren D. Wenke, Bürgeresch, G. Röben, Donnerschwee, H. Künnemann, Nadorst I und A. Kölke, Nadorst II; zu Vertrauensmännern die Herren F. Zieten, Nadorst I, H. Stoffers, Donnerschwee, J. Thomssen, Nadorst II, G. Ahlers, Ohmstede, D. Ahlers, Ohmstede III, J. Frerichs, Etzhorn. Zum Boten der Kasse wurde Herr F. Zieten, Nadorst, angenommen. Ferner wurde der § 18 des Statuts dahin geändert, daß die Generalversammlung nicht wie bisher an einem Sonntag des Monats Januar, sondern am zweiten Sonntag im Monat März stattzufinden habe, weil mit Ende Februar die Versicherung des verflossenen Jahres abläuft. Nachdem noch einige Anfragen aus der Versammlung ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen mit dem Wunsche, daß jeder dahin streben möge, immer mehr neue Mitglieder heranzuziehen, damit die Kasse immer mehr wachse und lebensfähiger werde.

✝ **Osternburg.** Die Schülerzahl der hiesigen kathol. Schule ist in den letzten Jahren so gestiegen, daß die Errichtung einer dritten Klasse zur Notwendigkeit geworden ist. Schon im nächsten Frühjahr soll mit dem notwendigen Neu- resp. Anbau begonnen werden.

X **Zwischenahn,** 31. Januar. Es wird beabsichtigt, die direkte Telephonverbindung Berlin-Hamburg-Bremen bis Amsterdam zu verlängern. Die von Deutschland zu bauende Strecke Bremen-Oldenburg-Neuschanz wird auch unseren Ort berühren. Gestern war eine Besichtigungskommission hier an Ort und Stelle.

Berne, 31. Jan. In der vor einigen Tagen hier abgehaltenen Vorstandsversammlung des Wesermarsch-Renn-Vereins wurde bestimmt, daß das diesjährige Rennen des Vereins in Nordenham stattfinden soll.

!! **Berne,** 31. Janr. Die „Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft" hat, wie wir erfahren, von Herrn Denker in Moorsee zwei Hengste zum Preise von 7000 bezw. 11,000 Mark angekauft. Bedingung ist dabei, daß die Hengste bei der Körung einstimmig angekört werden. Die Genossenschaft zählt zur Zeit ca. 120 Mitglieder. — Am nächsten Mittwoch wird Herr Dr. Metterhausen aus Oldenburg einen Vortrag im Handels- und Gewerbeverein über die „Währungsfrage" halten. Es ist wohl anzunehmen, daß zu dieser Versammlung auch Nichtmitglieder, die jederzeit willkommen sind, erscheinen werden. — Mit dem 15. Februar wird Herr Rabe in Berne einen großen neuen Linienwagen — für 14 Personen — fahren lassen.

Neuenkirchen, 30. Jan. Wegen erneut auftretender Diphtherie wurden vom kath. Oberschulkollegium zu Vechta die Schulklassen I und II im Orte geschlossen.

□ **Brake,** 31. Jan. Die von Herrn Bahnhofs-Portier Meyer benutzte Wohnung, sowie der an das Zollbureau anstoßende Güterschuppen müssen wegen des Neubaus der Bahn Oldenburg-Brake abgebrochen werden. Für dies alte Material hat der Bahnarbeiter H. hierselbst 750 ℳ geboten, worauf der Zuschlag jedoch noch aussteht. Herr H. beabsichtigt, das Material zu einem Neubau an der Syassenstraße zu verwenden. — Zu Kirchenältesten sind gewählt worden die Herren F. Meine, H. W. Bruns, W. Hedemann, Kapt. Koch und Fuhrmann H. Fasting. Als Ausschußmitglieder sind gewählt Nagelschmied J. Bode, Segelmacher Block, Kapt. Poppe, Chausseeaufseher Harms und F. Seebeck. — Der Schützenverein führt am nächsten Sonntag auf „Das Wichtel", Volkstück in 5 Akten und 3 Verwandlungen. Nach der Aufführung findet ein Tanzkränzchen statt. Unser Turnverein wird zum Besten der Turnhallenbaukasse „Der Hypochonder" aufführen. — Man beabsichtigt, die Querstraße in nördlicher Richtung zur Syassenstraße zu verlängern; dadurch wird wieder eine Reihe neuer Bauplätze gewonnen. — Am 12. Februar veranstaltet der Klub „Unter Uns" eine Maskerade in der „Vereinigung".

□ **Brake,** 31. Januar. Der hiesige Kriegerverein ernannte in seiner letzten Generalversammlung den pensionierten Oberkontrolleur Röben einstimmig zu seinem Ehrenmitgliede. Ferner wurde in derselben die Rechnungsablage erstattet. Nach dieser hat die Vereinskasse einen Bestand von 948,19 ℳ, die Sterbekasse einen solchen von 977,05 ℳ. Die Mitgliederzahl ist von 143 auf 162 gestiegen.

— np. Die hiesige Station führt nach Verfügung Großh. Eisenbahndirektion im Eisenbahnverkehr jetzt die offizielle Bezeichnung Brake (Oldenburg), um einer Verwechselung mit Brake in Westfalen vorzubeugen.

Wardenburg, 31. Jan. Gestern fand hier in der Oberklasse die erste Konferenz der neu gegründeten Lehrer-Konferenz Wardenburg statt. Zu derselben gehören die Schulachten Wardenburg, Westerholt, Westerburg, Tungeln und Astrup. In jedem Monat wird eine Konferenz abgehalten, die nächste ist am 20. Febr. in Astrup. Wünschen wir der jungen Konferenz ein gutes Gedeihen, zum Wohle unserer Jugend.

Stollhamm, 31. Jan. Die Scherbarth'sche Theatergesellschaft, welche im vorigen Jahre hier weilte und auch jetzt wieder über sehr gute Kräfte verfügt, wird im Monat Februar in Ihnen's Saal hies. wieder mehrere Vorstellungen geben. Die erste Vorstellung findet bereits am Mittwoch, den 5. Februar, statt; gegeben wird das Schauspiel „Die Else vom „Erlenhof." — Herr Dr. med. Hanßing hiers. wird im März d. J. seine hiesige Praxis aufgeben.

□ **Strückhausen,** 31. Januar. Das an den östlichen Weggraben des zum Anteil der Gemeinde Strückhausen gehörenden sogenannten Mentzhauser Grenzweges angrenzende Staatsmoor soll, behufs Instandsetzung der vom Staate zu unterhaltenden Weggrabenstrecke, mit einem Grabenbankett von 1 m Breite und Tiefe versehen, und die Moorerde um 1 m vom Grabenufer zurückgebracht werden.

⊙ **Strücklingen,** 31. Janr. Gegen die am 26. November vorigen Jahres stattgehabte Gemeinderatswahl wurde von vielen stimmberechtigten Gemeindemitgliedern beim Großh. Amte Friesoythe Protest erhoben. Der Einspruch wurde indessen verworfen, weil die bei der Wahlhandlung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten ohne Einfluß auf das Wahlresultat gewesen seien. Gegen diese Entscheidung des Großh. Amtes wurde beim Staatsministerium Protest erhoben und die Beschwerde von demselben als begründet anerkannt. Wir werden also in nächster Zeit wieder eine Gemeinderatswahl haben.

× **Bokelesch,** 30. Jan. In Joh. Schulte's Wirthaus hierselbst fand gestern Nachmittag eine Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Strücklingen-Idafehn statt. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß der auf der Tagesordnung stehende Vortrag der Herrn Schulvorsteher Pieper in Zwischenahn ausfallen müsse, da Herr P. durch Krankheit verhindert sei; auch habe in der kurzen Zeit keine auswärtige Kraft gewonnen werden können. Aus den Verhandlungen heben wir hervor: Besprechung des Protokolls der Centralvorstandssitzung der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft. 1) Die Anfrage der königl. Intendantur des X. Armeekorps, Lieferung von Heu, Hafer, Roggen und Stroh betreffend, wurde in verneinendem Sinne beantwortet, da die hiesige Ernte für den Bedarf notwendig sei. 2) Schreiben des Centralvorstandes, behufs Anstellung einer Person zur Milchprüfung. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden, einer Kommission diese Frage zur näheren Beratung zu übergeben, wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, nämlich die Herren H. Fugel-Strücklingen, H. Schild-Idafehn und Konr. Schulte-Bokelesch. 3) Anfrage, betreffend Gründung einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule für das Herzogtum Oldenburg. Die erste der gestellten Fragen, ob die Ausbildung der Töchter der Landwirte und ländlichen Arbeiter einer Besserung bedarf, wurde einstimmig mit „Ja" beantwortet. Die Gründung einer Fachschule (Frage 2) sei daher anzustreben; sei diese aber nicht zu erreichen, so sei die Einrichtung von Kursen in Verbindung mit den Landwirtschaftsschulen durchaus notwendig (Frage 3). Um eine bessere Ausbildung der Töchter zu erzielen (Frage 4), dürfte es sich empfehlen, für jeden Abteilungsbezirk wenigstens eine Lehrerin auszubilden. 4) Der Abteilung wurde zur Kenntnisnahme gebracht, daß am 26. und 28. April Herr Dr. Kirstein aus Berlin zwei Vorträge über Schweinezucht halten wird und zwar in Zwischenahn und Dinklage. — Die Rechnungsablage pro 1894 ergab eine Einnahme von 123 Mk. 55 Pfg. und eine Ausgabe von 121 Mk. 30 Pfg.; Kassenbestand am 1. Januar 1895 2,25 Mk. Dem Kassenführer wurde nachträglich eine jährliche Vergütung von 6 Mk. bewilligt. Da die Rechnung für richtig befunden wurde, wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Die nächste (außerordentliche) Versammlung findet voraussichtlich am 25. März in Ramsloh statt. Tagesordnung: 1) Vortrag über Obstbau. 2) Ueber das Herdbuch. 3) Kanalangelegenheit.

Cloppenburg, 31. Jan. Der Bau unserer Kleinbahnen im Amtsbezirke — so schreibt das „Cl. W." — ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Die vom Bochumer Verein ausgearbeiteten Spezialpläne sind vom Großherzogl. Staatsministerium, Dep. des Innern, geprüft und mit den Berichten der Großh. Baudirektion und des Herrn Gewerberats Tenne an den Herrn Geh. Reg.-Rat v. Heimburg zum weiteren Bericht zurückgelangt. Die sämtlichen Prüfungsresultate enthalten nichts, was dem Ausbau der projektierten Bahnen hinderlich sein könnte, im Gegenteil, sie beweisen das große Interesse, welches seitens der Großh. Staatsregierung dem Unternehmen entgegengebracht wird, und geben mannigfache Vorschläge, welche bezwecken, den vorgelegten Plan zu verbessern und, wo es thunlich ist, Kostenersparnisse herbeizuführen. Es wird nun zunächst erforderlich sein, einmal den Bochumer Verein über die gemachten Vorschläge zu hören und die Kostenanschläge dementsprechend zu revidieren, dann aber den Verein der beteiligten Gemeinden zu organisieren, damit die gewählte Vertretung dieser Gemeinden sich über die Ausführung des Planes in seinen einzelnen Teilen schlüssig mache. Wie verlautet, wird Herr Geh. Reg.-Rat v. Heimburg in der nächsten Zeit den einzelnen Gemeindevertretungen das vom Großh. Staatsministerium, Dep. des Innern, gebilligte Statut vorlegen und erläutern und dessen Annahme von den beteiligten Gemeinden zu erwirken suchen. Erst dann, wenn seitens der beteiligten Gemeinden das Statut angenommen, ist die Grundlage vorhanden, auf welcher mit dem Bau begonnen werden kann. Es dürfte zu wünschen sein, daß die Gemeinden sämtlich das Statut annehmen. Sollte eine einzelne sich ausschließen so müßte der Versuch gemacht werden, für die teilnehmenden Gemeinden einen entsprechenden Teil des Planes zur Ausführung zu bringen, wodurch wieder eine Verzögerung entstehen, im Falle des Gelingens aber der nicht beigetretenen Gemeinde die Aussicht auf Erwerbung einer eigenen Bahnverbindung für alle Zukunft abgeschnitten werden würde. Das Unternehmen ist nach den mit Sorgfalt aufgestellten Rentabilitätsberechnungen ein sehr gesundes. Schon nach dem Kostenanschlage und der Betriebsberechnung des Bochumer Vereins stellt sich die zu erwartende Verzinsung des Anlagekapitals, nach Abzug aller Betriebskosten, Amortisationen und Rücklagen, auf 5½ Proz. und dieser günstige Prospekt wird sich noch wesentlich verbessern, wenn die bei der Revision vorgeschlagenen Ersparnisse am Anlagekapital und in der Vereinfachung des Betriebes zur Anwendung gelangen. Zieht man daneben in Betracht, welche unendlichen Vorteile den beteiligten Gemeinden aus einer Bahnanlage in Bezug auf die Erleichterung des Verkehrs und den besseren Absatz ihrer Produkte entstehen, so darf man mit Sicherheit erwarten, daß sich keine Gemeindevertretung von der Beteiligung ausschließen wird.

Ovelgönne, 30. Jan. In der Kirchengemeinde Ovelgönne wurden im Jahre 1895 geboren 9 Knaben und 12 Mädchen, zusammen 21. Es wurden beerdigt insgesamt 16 Personen, davon starben 8 im Alter unter 10 Jahren, 2 im Alter von 20—60 Jahren, 2 im Alter von 60—70 Jahren, 3 im Alter von 70—80 Jahren und 1 im Alter von 80—90 Jahren. Konfirmiert wurden 9 Knaben und 8 Mädchen, zusammen 17. Ehen wurden 3 geschlossen. Die Zahl der Geburten übersteigt im Jahre 1895 die Zahl der Sterbefälle also um 5.

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land."

BTB. **Wien,** 1. Febr. Wie die „Neue Freie Presse" aus Sofia erfährt, behalte sich Fürst Ferdinand vor, in Sofia persönlich inmitten seines Volkes Entschlüsse zu fassen. Die Reise nach Rom unternahm der Fürst spontan, ohne durch die Minister irgendwie beeinflußt zu sein, und geleitet von seinem persönlichen religiösen Gefühle und der Rücksicht auf seine Gemahlin. Der Fürst beabsichtigt, unmittelbar nach seinem Eintreffen in Sofia mit allen hervorragenden Parteileuten Fühlung zu nehmen.

BTB. **London,** 1. Febr. Bei einem gestrigen Bankett der Nonkonformisten-Gesellschaft erklärte Salisbury, die Ereignisse in Transvaal zeigten, was das Schicksal der Ulster-Leute gewesen wäre, falls Irland die Home-Rule erhalten hätte. Die Monroe-Lehre bekämpfe er nicht. Bezüglich der von den 6 Großmächten überwachten Zeit zur Durchführung der verlangten armenischen Reformen erklärte der Premierminister, England konnte nicht einschreiten, es besitze nicht die Befugnisse, Kleinasien zu besetzen. Man müsse dem Sultan, der natürlich die verübten Grausamkeiten nicht angeordnet habe, dessen Regierung aber schwach, elend und unfähig sei, Zeit lassen. Durch einseitiges Vorgehen gegen den Willen anderer Großmächte würde man große Kalamitäten hervorrufen.

BTB. **Sofia,** 1. Febr. Das Ministerium hat bisher noch keine Nachricht vom Fürsten Ferdinand über dessen Entscheidung in der Frage des Uebertritts des Prinzen Boris. Wie aus bester Quelle verlautet, ist es entschlossen, zu demissionieren, wenn die erwartete Benachrichtigung seitens des Fürsten Ferdinand eintrifft, daß der Uebertritt nicht stattfinden soll.

Anzeigen.

Nachfuge.

In der am **Mittwoch,** den **5. Februar,** stattfindenden Auktion für den Müller **Heinr. Lucke** in **Höven** kommt noch eine

12jähr. braune Stute,

fromm und zugfest, zum Verkauf.

J. F. Harms.

Gekochten Schinken,

gekochtes Rauchfleisch, Nagelholz, Fleischkäse, Cervelatwurst, Plockwurst, Corned-Beef empf. **D. G. Lampe.**

Bornhorst. Zu verkaufen eine schwere güste **Kuh.** **D. Müller.**

Nachfuge.

In dem am **Montag,** den **10. Februar,** stattfindenden Verkauf für **Herm. Bruns, Sannum,** kommen noch

3 ostfries. Schafe,

beste Rasse (1 schwarzes und 2 weiße), zum Aufsatz. **J. F. Harms.**

Echte Kieler Sprott,

feinste Schleibücklinge, ger. Aale, große Lachsheringe, Rollmöpse, Sardinen, Anchovis, Sardellen, marin. Heringe à Stück 10 Pfg. empf. D. G. Lampe.

Messina-Apfelsinen,

süß und saftreich, trafen ein **D. G. Lampe.**

Grosse Betten 12 Mrk.

mit rotem Inlett

und gereinigten neuen Federn.

Oberbett, Unterbett und zwei Kissen.

In **besserer** Ausführung ℳ 15,—
desgleichen 1½schläfig „ 20,—
desgleichen **2schläfig** „ 25,—

Versand zollfrei bei freier Verpackung gegen Nachnahme.

Rückendung oder Umtausch gestattet.

Heinrich Weißenberg,

Berlin NO., Landsberger Straße 39.

Preisliste gratis und franko.

F. W. 374. **Zwei Briefe postlagernd.**

Richters Anker-Pain-Expeller

(Liniment. Capsici compos.)

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorrätig in fast allen Apotheken.

Beim Einkauf sehe man aber nach der Fabrikmarke „Anker".

Anker Pain-Expeller.

L. Ciliax.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf eines Geschäftshauses.

Günstige Gelegenheit für Buchhändler oder Schlachter.

Ein im Mittelpunkt der Stadt Oldenburg belegenes, sehr solide gebautes 2stöckiges Geschäftshaus, in welchem seit vielen Jahren ein Papier- und Schreibmaterial-Geschäft betrieben wird, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Haus ist im besten baulichen Zustande und enthält außer einem 5 ½ 6 Meter großen Laden mit 2 großen Schaufenstern, 2 Familienwohnungen mit 650 ℳ Mietertrag.

Der Kaufpreis, auf welchem eine Abschlagszahlung von 8000 ℳ genügt, ist so **niedrig gestellt,** daß auf dem großen **Geschäftsladen kaum 250 Mark** Lokalmiete entfält. Diese wertvolle Besitzung mit Veranda und niedlichem Gärtchen ist der **vorzüglichen Lage** wegen einem **Buchhändler,** der auch Papier-, Schreibmaterial und Schulartikel führen möchte, sehr zu empfehlen. Die Lage würde aber auch für ein größeres **Schlachter- und Fleischwarengeschäft** sehr passend sein.

Reflektanten wollen ihre Offerten unter **Nr. 66 B.** möglichst bald an Herrn Kaufmann **C. Aug. Pophanken** in Oldenburg, Langestr. Nr. 10, zur Beförderung einsenden.

Immobil-Verkauf.

Hude. Die Erben des weil. **Joh. Voigt** zu **Hurrel** lassen die von demselben nachgelassene

Besitzung,

bestehend aus:

a) dem zu Hurrel (Hesterort) belegenen recht kompleten Wohnhause mit Nebengebäuden,
b) ca. 110 Scheffelsaat Garten, Ackerland und Weideland guter Bonität,
c) reichlich 18 Jück a. d. Brenning belegenen Grünte- und Moorplacken, zum Teil bestes Torfmoor enthaltend,
d) einem zu Moorhausen belegenen Moorplacken, groß ca. 5 Jück, auch sehr gutes Torfmoor enthaltend,
e) 4 Tagewerk Heuland in der Blankenburger Mark,

am Freitag, den 7. Februar, nachm. 5 Uhr,

in **Busch's Wirtshause zu Hurrel,** stückweise und im ganzen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. Js. zum Verkauf aufsetzen. **G. Haverkamp,** Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Köters **Gerd Hanke** zu Specken lassen am

Mittwoch, den 12. Februar d. J., nachm. 3 Uhr,

in **Krüger's** Wirtshause zu Specken:

die von dem vorgenannten Erblasser nachgelassenen Immobilien, als:

die daselbst am Hauptwege belegene

Köterstelle,

bestehend aus einem **geräumigen Wohnhause,** einem prachtvollen, reichlich **14 Sch.-S.** großen **Obst- u. Gemüsegarten,** plm. **36 Sch.-S. Bau- und Grüntelände reien,** sowie **Grundheuerberechtigungen** in der Höhe von jährlich **220 ℳ,**

mit Antritt zum 1. Mai bezw. Herbst d. J. durch den Herrn Auktionator **Feldhus** hierselbst öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen und werden Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß bei irgend hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem Zustande. Die Ländereien sind sämtlich guter Bonität und alle beim Hause in einem Komplex belegen.

Die Immobilien, welche etwa 10 Minuten von Zwischenahn entfernt liegen, können wegen der günstigen Lage mit Recht zum Ankauf empfohlen werden und wird jede nähere Auskunft unentgeltlich von dem Unterzeichneten erteilt. **J. H. Hinrichs.**

☞ Zu den **Vorträgen** des **Frl. H. Hohtmann** aus Hannover sind auch **Karten,** welche zum freien Eintritt berechtigen, am **Eingange des Unionssaales** zu haben. Von 4½ Uhr an wird der Saal geöffnet sein.

Gasanstalt Oldenburg.

Durch bedeutende Erweiterung meines Betriebes

als: **Neuanlage von Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb,** sowie **Dampfheizung** in den Lagerräumen, bin ich in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen und bitte hiermit meine geehrten Freunde und Gönner, mich in diesem neuen Unternehmen durch geneigten Zuspruch unterstützen zu wollen.

Die Verwendung absolut trockener Hölzer bei solider Ausführung in kürzester Zeit sei mein Bestreben.

Den Herrn Tischlermeistern von Oldenburg und Umgegend empfehle ich meine Maschinen zur gefälligen Benutzung gegen mäßige Vergütung. Das Anfertigen von profilierten Leisten, als Thürbekleidungen, Kehlstößen, Stäben u. s. w., übernehme zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Carl Mönning, Tischlermeister,

Sonnenstraße 11.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt **Johann Eilers** zu **Aschwege** beabsichtigt am

Sonnabend, den 29. Febr. d. J., Nachm. 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung:

1 kräftiges Arbeitspferd, guter Einspänner,
10—15 trächtige Marschschafe,
2 junge Ziegen,
15—20 große und kleine Schweine, worunter einige trächtige,
20 Hühner,

1 Nähmaschine, 1 Schlitten, 1 fast neues Pferdegeschirr und verschiedene neue Holzwaren 2c,

auch: **2000 Pfd. Pferdeheu,** sowie **500 Pfd. Speck und Fett**

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. H. Hinrichs.**

Wischland-Verheuerung zu Wehnen.

Wehnen. Frau Witwe Hausmann **Joh. Boedecker** u. a. lassen am

Freitag, den 14. Februar cr., nachm. 3 Uhr,

in **ihrem Hause** die bisher verheuerten **Wischländereien** im Brumundsstroth: sogen. Lechtschoole, Am Wold, Nethel, Kl. Wische im Wold, Am großen Nethel, Blocken im sogen. Ohrt und Espern, Haarenfohrt, sämtlich gutes **Kuhheu** liefernd, für 1896 und fernere Jahre öffentlich verheuern, wozu einladet **C. Hagendorff,** Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Die Erben der Witwe des weil. Lehrers **a. D. Schwarting hierselbst beabsichtigen die Besitzung ihrer Erblasserin, Nadorsterstraße Nr. 106,** bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause mit Garten, **öffentlich meistbietend zu verkaufen** und steht hierzu zweiter Termin auf

Donnerstag, den 13. Februar d. Js., nachmittags 5 Uhr,

in Doodt's Etablissement hierselbst an.

Das Haus, Eckhaus, befindet sich in einem guten Bauzustande und ist ganz unterkellert. Die Unterwohnung steht leer und kann eventl. sofort bezogen werden.

Der vor dem Hause belegene Garten eignet sich eventl. als Bauplatz für e. Geschäftshaus.

E. Memmen, Aukt.

empfiehlt alle Schuhwaren bill., sowie Plüschpantoffel mit **Eisendraht** genähter starker Ledersohle zu 1 ℳ 30 ₰.

Langestr. 85.

Immobil-Verkauf.

Hude. Johann Meinecke aus **Tweelbäke** läßt seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem massiv erbauten Wohnhause nebst reichlich 37 Scheffelsaat in einem Komplex belegenen Ländereien, nochmals am

Montag, den 10. Februar, nachm. 5 Uhr,

in **Ahlers'** Wirtshause zu **Moorhausen** zum letzten Male zum Verkauf aufsetzen.

Der Zuschlag wird alsdann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Gänzlicher Ausverkauf

der noch vorhandenen

Blousen,

Zwischenröcke und Winter-Handschuhe

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

☞ An Sonntagen bleibt das Geschäft den ganzen Tag geschlossen. ☜

J. Orlick, Haarenstr. 48.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden eine Taschenuhr auf der Bremer Chaussee in Tweelbäke.

C. G. Möhlenbrok, Hatter Chaussee.

Wohnungen.

Zu verm. eine kleine **Unterwohnung** auf sofort oder zum 1. Mai an zwei einzelne Leute. Weskampfstraße 7.

Umständehalber ist die an der Johannisstr. 3 belegene Unterwohnung noch zum 1. Mai zu vermieten. Näheres Donnerschweerstraße 52.

Zu verm. **1 U. Oberwohnung** mit Land, Ofener Chaussee. **Heinr. Wittholt.**

Zu vermieten auf Mai eine schöne **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

1. Ehnernstr. 33.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eversten. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling. **P. Kleditz,** Schuhmachermstr.

Wegen plötzlicher Einberufung zum Militärdienst auf sofort ein durchaus solider und gewandter

Kutscher.

H. Giese, Mottenstr. 12.

Ein gut empf. akkurates **Hausmädchen** sucht zu Mai solche Stellung, wo sie sich in der Küche weiter ausbilden kann.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**

Ich suche auf gleich 1 **Kleinknecht** für hier, welcher fahren kann.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**

Ich suche auf gleich u. Mai **Hausmädchen,** sowie Mädchen und Knechte für Landwirtschaft.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**

Ein ält. zuverl. verheirat. Mann sucht Beschäftigung gegen mäßigen Lohn als Bote oder Arbeiter.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk.**

Gesucht auf 1. Mai ein tüchtiges **Hausmädchen,** welches gut waschen, plätten und nähen kann. **Th. A. Dreier,** **Bremen,** Besselstr. 80.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ethorn. Am Sonntag, den 2. Februar:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Ww. Ahlers.**

Turn-Verein Eversten.

Am **Sonntag,** den **2. Febr. d. J.:**

Narrenfest

im Vereinslokal bei Hrn. **E. Schmidt** (Zur fröhlichen Wiederkunft) in Eversten.

Anfang 4 Uhr. **D. T.**

Bungerelly-Theater, Eversten,

im Saale des Herrn **Holze,** am **Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Februar:**

Vollständige Aufklärung über das Tischrücken der Spiritisten.

Anfang 7½ Uhr abends.

Hochachtungsvoll

R. Bunger.

Handwerkerverein.

Versammlung am **Montag,** den **3. Februar,** abends 8½ Uhr, im Landesgewerbe-Museum.

Tagesordnung: 1. Handelskammern; Referat des Herrn Generalsekretär Dr. Metterhausen. 2. Vorzeigung einer neuen Sendung des Patentbureaus Sack-Leipzig.

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Circus L. Blumenfeld.

Oldenburg.

Doodt's Etablissement.

Heute, Sonnabend, den 1. Februar, abends 8 Uhr:

Große Komiker-Vorstellung.

Großes Preis-Esel-Reiten.

Prämie: Eine silberne Taschenuhr.

Sonntag, den 2. Februar:

2 letzte Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Jede Vorstellung mit neuem Programm.

Hochachtungsvoll

Carl Nolte, Direktor.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 2. Februar, nachm. 4 Uhr:

Konzert

von der **Infanterie-Kapelle,** unter Leitung des Großh. Musik-Direktors Herrn **Hüttner.**

Entree frei. Programm 10 Pfg.

Für **gute Beheizung des Saales** ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

„Zur ländlichen Erholung."

Wechloy.

Sonntag, den 2. Februar 1896:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflichst ein **C. Rohr.**

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 2. Febr. 69. Vorst. im Ab.

Zum ersten Male:

Prinz Methusalem.

Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr

Bremer Stadttheater.

Montag, 3. Februar: „Die Nibelungen."

2. Abend: „Kriemhild's Rache."

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwickert in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: F. W. Grothe in Oldenburg.
Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 1. Februar 1896.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 31. Januar 1896.

Die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

wird fortgesetzt beim Kapitel „Statistisches Amt.“

Abg. **Schwarze** (Centrum) und Abg. **Lenzmann** (freis. Volkspartei) plädiren für Besserstellung einiger Beamtenklassen.

Bei dem Kapitel „Normal-Aichungskommission“ bemängelt der Abg. **Förster** (Antisemit), daß die Stellung der technischen Hilfsarbeiter vielfach nicht ihrer Vorbildung und ihrer früheren Stellung entspreche. Redner wünscht namentlich auch Versetzung derselben in eine höhere Wohnungsgeldzuschußklasse.

Staatssekretär **v. Boetticher:** Meine vorjährige Zusage, den technischen Hilfsarbeitern meines Ressorts entgegenzukommen, habe ich erfüllt. Das zeigt der vorliegende Etat und zwar in zwei Beziehungen: Einmal hinsichtlich der Dienstalterstufen und zweitens durch Herausnahme der technischen Hilfsarbeiter aus der Gemeinschaft, in der sie sich bisher befunden haben. Mehr zu thun erlaubt die allgemeine Finanzlage nicht. Weiter billigt der Staatssekretär auch die vom Vorredner bemängelte Einführung bestimmter Dienststunden für die technischen Hilfsarbeiter.

Abg. **Lenzmann** stimmt Förster darin bei, in Bezug auf das Gehalt seien die technischen Hilfsarbeiter entschieden ungünstiger gestellt als die gleichwertigen Beamten in anderen Ressorts. Vor allem möge der hohe Chef dieser Beamten es ihnen nicht verübeln, wenn sie mit Petitionen an den Reichstag gehen, nachdem ihnen die vorjährigen Zusagen unerfüllt geblieben sind.

Staatssekretär **v. Boetticher:** Das ist doch nicht der Fall. Die Verkürzung der Dienstalterskala — so daß das Gehaltsmaximum schon mit 18, statt 23 Jahren erreicht wird — hat doch keine blos formelle Bedeutung. Die Vorbildung dieser Beamten ist auch keine gleichmäßige. Viele von ihnen haben das Abiturientenexamen nicht gemacht, und wenn der Schatzsekretär gegen meine Forderung die Konsequenzen geltend macht, welche aus Gehaltsverbesserungen an dieser Stelle sich ergeben, so ist mein Latein zu Ende.

Abg. **Hammacher** (natl.) wünscht, daß der Staatssekretär dem Herrn Schatzsekretär gegenüber doch auch das Interesse des Dienstes zu Gunsten der technischen Hilfsarbeiter geltend machen möge. Diese Beamten bedürften — er verweise dabei auch auf das Patentamt — doch einer Summe von Kenntnissen. Der Dienst dürfe doch nicht darunter leiden, daß man solche Männer zu ungünstig im Vergleich zu anderen Beamten stelle.

Im Kapitel „Gesundheitsamt“ kommt Abg. **Lingens** (Centr.) auf seine früheren Anregungen zurück, betr. Untersuchungen über Infektionsgefahr durch Friedhöfe. Redner stellt in Abrede, daß diese Gefahr so groß sei, wie man sie schildere. Auch gelegentlich der Cholera in Hamburg habe sich nichts ergeben, was die Annahme einer solchen Gefahr rechtfertige. Zur Ehre des Gesundheitsamtes müsse er übrigens aussprechen, daß auch dieses sich niemals eine so ängstliche Auffassung angeeignet habe.

Direktor **Köhler:** Ich spreche meinen verbindlichen Dank für das Interesse aus, das Vorredner dem Gesundheitsamte bekundet. Die in Rede stehenden Untersuchungen sind jetzt abgeschlossen, nachdem in den letzten Jahren Versuche in größerem Umfange inbezug auf die verschiedentlichen Infektionskrankheiten gemacht worden sind. Es hat sich herausgestellt, daß eine Infektion über das Grab hinaus nicht erfolgt, wenn die Gräber ordnungsmäßig angelegt sind.

Abg. **Klees** (Soz.) führt Beschwerde über Verschlechterungen des Magdeburger Trinkwassers infolge Infektion der Elbe. Hier müsse das Gesundheitsamt als Reichsbehörde auf Abhilfe hinwirken. Im Interesse der Schiffer müßten die ganze Elbe entlang Brunnen angelegt werden.

Staatssekretär **v. Boetticher:** Auf Ansuchen der preußischen und anhaltischen Regierung hat das Reichsgesundheitsamt Untersuchungen über das Wasser der Elbe angestellt. Das Gutachten ist den beiden Regierungen zugegangen. Für die Reichsregierung liegt kein Anlaß zum Vorgehen vor, da kein Reichsgesetz verletzt ist. Es ist aber zu erwarten, daß die Landesregierungen selber in Thätigkeit treten werden. Aus diesem einen Falle die Nothwendigkeit herzuleiten, die Befugnisse des Gesundheitsamts zu vermehren, liegt kein Anlaß vor, auch würde das voraussichtlich auf großen Widerstand bei den Einzelstaaten stoßen.

Abg. **Bürklin** (nat.) wünscht strengere Handhabung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gegenüber Weinverfälschungen. Das Weingesetz sei ein Kompromiß, welches in loyaler Weise von beiden Seiten gehalten werden müsse.

Staatssekretär **v. Boetticher** erwidert, es seien erst mehrjährige Beobachtungen nötig, um die Grenzwerte für die zu deklarierenden Zusätze definitiv festsetzen zu können. Seit 1892 würden diese Beobachtungen angestellt und im Reichsgesundheitsamt fortlaufend bearbeitet. Wie dem Uebelstande einer mangelhaften Kontrolle der Weinverfälschungen abzuhelfen sei, darüber werde er gern in weitere Erwägungen eintreten.

Abg. **Rettich** (kons.) bringt die Beobachtungen des Prof. Heinrich in Rostock zur Sprache, wonach bei rumänischem und russischem Getreide sich zahlreiche Bakterien vorgefunden hätten, welche auch durch die Backhitze nicht vernichtet würden. Dieses Ergebnis sei ein wahrhaft erschreckendes. Die deutschen Konsumenten müßten vor einer so großen Seuchengefahr beschützt werden. Selbst das für lieferungsfähig erklärte Getreide an der Berliner Börse sei nicht vorzüglich, und wo bleibe das für nicht lieferungsfähig erklärte?

Direktor **Köhler:** Das Gesundheitsamt hat 33 Proben Getreide untersucht, 16 deutsche und 17 ausländische. Am reinsten war das amerikanische, dann mährische, böhmische, ungarische Gerste und am meisten verunreinigt war türkischer Roggen. Was nun die Bakterien anlangt, so fanden sich, um mit Weizen zu beginnen, in einem Gramm deutschen Weizens 14 bis 230000, in russischem 256 bis 309000. (Hört, hört! rechts.) In La Plata Weizen nur 5000. (Hört, hört! links.) Ferner in deutschem Roggen 128 bis 670000, in russischem 756000 bis 1 Million. (Hört, hört! rechts.) Sie sehen, meine Herren, daß Bakterien in großer Menge überall vorkommen. Aber den Zahlen ist kein großer Wert beizumessen. Zumal deshalb, weil die Bakterien bei ordnungsmäßiger Lagerung des Getreides sich sehr verringern. Eine Probe z. B., die in Rostock 859,000 aufwies, hatte nach 14 Tagen bei der Nachprüfung in Berlin nur noch 150,000. Der Keimgehalt geht hiernach bei ordnungsgemäßer Lagerung stark zurück. Die Zahl ist also nicht maßgebend, dagegen die Art. Auch darüber haben wir Untersuchungen angestellt. Zunächst sind unsere ganzen Krankheitserreger einer so hohen Hitze wie der Backhitze nicht zu widerstehen imstande. Entscheidend ist aber das Ergebnis der Untersuchung, daß in keiner Probe Seuchenbakterien gefunden worden sind, die beim Genuß des Brotes Krankheiten erregen konnten. (Hört, hört! links.) Das Gesundheitsamt hat also keinen Anlaß, in dieser Sache irgendwie einzuschreiten.

Abg. **Wurm** (Soz.) erinnert den Abg. Rettich daran, daß in der deutschen Butter 50 Millionen Bakterien gefunden seien, in dem Margarin dagegen nur 1—2 Millionen. (Heiterkeit links.) Wo bleibt da die Sorge der Konservativen für den deutschen Konsumenten? Redner plaidiert nochmals für Erweiterung der Kompetenzen des Gesundheitsamts.

Abg. **Rettich** (kons.): Die Thatsache ist nicht aus der Welt geschafft, daß ein bedeutender Teil des ausländischen Getreides in gesundheitsschädlicher Weise verunreinigt ist. Darüber, wie über die Bakterien werden hoffentlich die Untersuchungen fortgesetzt werden. Professor Heinrich ist übrigens im Gegensatz zum Gesundheitsamt der Meinung, daß die Backhitze die Bakterien nicht tötet.

Auf Anfrage des Abg. Förster erklärt noch Staatssekretär **v. Boetticher**, in dieser Session werde ein Reichsseuchengesetz nicht vorgelegt, der Erlaß eines solchen Gesetzes sei aber nicht aufgegeben.

Bei dem Kapitel „Patentamt“ stellt der Staatssekretär das Erscheinen einer Denkschrift über die Thätigkeit des Patentamts in ziemlich nahe Aussicht.

Die weiteren Erörterungen waren ohne erheblichen Belang. Mehrere sozialdemokratische Redner äußerten Wünsche nach einer baldigen Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes.

Darauf wurde der Rest des Etats des Innern genehmigt und die Sitzung auf Sonnabend vertagt. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Justizetat kleinere Vorlagen.

Briefkasten.

F. K. in W—n. Antwort: Ob es besser im Hause steht, wenn der Mann oder die Frau das Wort führt, kann der Onkel nicht entscheiden; jedenfalls ist die richtige Einteilung am besten. Die Frau ist Minister des Innern und der Mann Minister der äußeren Angelegenheiten und die gegenseitige Rücksichtnahme bewahrt vor zu weitgehenden Herrschgelüsten. Du meinst nun, Deine zukünftige Frau scheint sehr vielversprechend in Bezug auf die Herrschsucht im Hause zu sein. Ja, dagegen kann doch der Onkel nichts thun. Entweder mußt Du Deine Frau allmählich mit Klugheit und Liebe nach Deinem Sinn erziehen, oder Du mußt Dich später daran gewöhnen, die Rolle eines stummen Hausgötzen zu spielen. Es ist ja wahr, die Frauen lehren uns, annehmen zu müssen, daß sie durch ihre stets bereite Redefertigkeit eher geneigt sind, sich in das Ressort eines anderen, besonders ihres folgsamen Ehemannes, einzumischen, obwohl der Onkel diese Neigung nicht gerade mit so derben Worten bezeichnen will, wie der Pfarrer Caspar Müller, der unter Friedrich dem Großen Husarenprediger war. Er entfernte sich nämlich, als einst eine Frau das geschäftliche Gespräch mit deren Mann durch unnötige Einmischung störte und schloß die Leichenrede bei deren bald darauf erfolgtem Begräbnis mit folgenden Worten:

Wo die Henne kräht für den Hahn,
Wo die Frau red't für den Mann,
Wo die Katze flieht vor der Maus,
Da ist schlecht zu halten Haus! — Amen!

Nichte Frieda. Antwort: Gestempelte 10-, 5-Pfg.-Marken 2c. kauft in großen Mengen die Firma Zechmayer in Nürnberg.

G. H. B. „1) Giebt es in der Wegeordnung oder an sonstiger Stelle Vorschriften, daß auf Gemeindewegen (dazu einziger Kirch- und Schulweg) durch Steine, Pfähl, Bäume 2c. ein Weg für Fußgänger von dem Fahrweg getrennt werden muß? 2) Gelten die etwaigen Vorschriften für das ganze Herzogtum oder blos für einzelne Aemter?“ — — 1) In der Wegeordnung ist eine derartige Vorschrift nicht enthalten, dagegen heißt es in § 10 der Bekanntmachung des Staatsministeriums über die Ausführung der Wegeordnung vom 16. Februar 1895: Von denjenigen Fahrwegen, deren Breite es gestattet, ist der Regel nach ein Fußweg von 1 bis 1,5 m Breite abzulegen und, wenn thunlich, durch Abweiser, Baumpflanzungen, Gruppen u. s. w. zu schützen. 2) Gültig für das ganze Herzogtum.

P. C. in S. „Im Auftrage einer hübschen Nichte, die ich Nichte Hanni nennen will, richte ich die ergebene Anfrage an Ew. Hochwohlweisen, ob Ihnen folgendes Lied bekannt ist, oder ob Sie vielleicht einen Bekannten haben, dem dasselbe bekannt ist. Im letzteren, wie auch im ersteren Falle darf ich Sie ersuchen, da besagter liebenswürdiger Nichte nur die erste Strophe bekannt ist, gelegentlich im Briefkasten der „Nachrichten“ auch die folgenden Verse bekannt zu machen. Eventuell möchte auch durch Bekanntmachung der ersten Strophe allein irgend ein Mitleser, dem die folgenden bekannt sind, veranlaßt werden, dieselben zum allgemeinen Besten, wie zum besonderen Besten der Nichte Hanni, mitzuteilen. Der erste Vers lautet:

Zur Frühlingszeit durch Wald und Flur,
Wenn alles grünt in der Natur,
Des Kuckucks Ruf schallt durch den Wald,
Das Lied der Nachtigall erschallt.
Dann freut sich jedes Erdenkind
Und weilet gern, wo Vöglein sind,
Wie hebt das Herz sich da vor Freud',
O, wunderschöne Frühlingszeit!

Die Komposition ist von einem mir leider unbekannten Herrn Robert Zeibmann, der Dichter ist überhaupt nicht bekannt.“ — — Dem Onkel ist vieles bewußt, Ihr Frühlingslied doch kennt er nicht. Vielleicht kennt es einer der Leser und teilt es dem Onkel mit. Im Notfalle, mein Freund, schmieden wir gemeinschaftlich die weiteren Verse hinzu; etwa so:

Zur Frühlingszeit im Sonnenschein
Dann zieht die Lieb' in's Herz hinein,
Die Welt erscheint so goldig dann,
So schön nach starrem Wintersbann.
Wenn dann ein armes Menschenkind
Den Winterrock versetzt geschwind,
Wie jubelt dann sein Herz voll Freud:
O, wunderschöne Frühlingszeit!

Und so weiter! — Empfehlung!

Neffe im Stauviertel. „Lieber Briefkastenonkel! Kannst Du mir in Oldenburg eine Anstalt nennen, bei der man Butter auf Margarinegehalt prüfen lassen kann?“ — — Die Versuchs- und Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft nimmt u. a. auch Untersuchungen auf Butter vor. Taxe für jede Untersuchung 12 Mk., für Mitglieder der Landwirtschafts-Gesellschaft die Hälfte.

Nichte Babette. Antwort: Des bischen Plüschs wegen schickst Du dem Onkel einen solchen Lindwurm von Gedicht? Um die Zeichnung auf Plüsch herzustellen, nimmst Du die betr. Vorlage und paust die Zeichnung durch, worauf Du dieselbe dann mit Wasserfarbe deutlicher herstellst.

B. C. Antwort: Um tätowierte Stellen zu entfernen, sticht man dieselben mehrfach mit einer sehr feinen Nadel, reibt sodann eine starke Tanninlösung darauf ein, gleich danach eine Silbernitratlösung und läßt trocknen. Es entsteht ein nur wenig schmerzhafter Schorf, welcher sich in etwa zwei Wochen abstößt, wodurch sich die Tätowierung verliert.

Nichte Olga. „Lieber Briefkastenonkel! Meine Schwester B. schnarcht so sehr, wenn sie schläft, so daß ich nicht schlafen kann. Kannst Du mir nicht ein Mittel dagegen nennen? — — Mach Deiner Schwester eine Schlafhaube mit breiten Bändern, die unter dem Kinn zusammengebunden werden. Dadurch wird sie sich das Schnarchen vielleicht abgewöhnen.

Margarinescheue Nichte Maiblume. Antwort: Die Bäcker Oldenburgs können sich bei dem Maiblumenkränzchen, das da meint, man könne in keinem Kuchenbäckerladen reinen Butterkuchen mehr bekommen, für diese gute Meinung ja recht sehr bedanken. Der Onkel müßte ja in jede Backstube hineingucken, um festzustellen, ob dieser oder jener Bäcker so sündig ist, Margarine mit zu verarbeiten. Eure Wette bleibe also in der Schwebe.

R. E. T. B. H. L. Antwort: Kaufen Sie sich das Büchel „Falbs kritische Tage für 1897“; das bekommen Sie in jeder Buchhandlung für ein paar Groschen. Da finden Sie alles, was Sie wissen wollen. Wir können Ihnen hier im Briefkasten doch nicht alle Wetterprognosen für 1897 abdrucken.

Vier lustige Brüder. „Hochweiser Pythagoras! Beim gegenseitigen Rätselaufgeben kommt die Frage: Vor'm Schnaps n' Schnaps und nach'm Schnaps n' Schnaps, wieviel Schnäpse sind das zusammen? Wir sind überhaupt keine Schnapstrinker und möchten diese Frage daher gern gelöst haben.“ — — Das sind mindestens 2 Schnäpse. Wenn Ihr dem Pythagoras nichts schwereres aufgeben wollt, dann laßt Euch einpökeln.

F. C. in E. „Ich habe in Nr. 15 Ihres Blattes gelesen, daß der Großherzog zur Jubiläumsfeier alle, die zu einer Haftstrafe bis zu 6 Wochen verurteilt sind, begnadigt hat. Meine Frau ist vor kurzem in Westerstede zu 25 Tagen Gefängnis verurteilt worden, zählt sie auch zu den Begnadigten?“ — — Ja, wenn die Umstände zutreffen, die in dem Erlaß angegeben sind; in demselben heißt es nämlich: „Wir Nicolaus Friedrich Peter u. s. w. thun kund hiemit, daß Wir uns bei der heutigen 25. Wiederkehr des Tages, an welchem das Deutsche Reich neu errichtet wurde, zu einem allgemeinen Gnadenakt bewogen gefunden, indem Wir allen denjenigen Personen, gegen welche bis zum heutigen (18. Jan.) Tage (einschließlich) durch Urteil oder Strafbefehl eines Oldenburgischen Gerichts wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafe oder wegen Vergehen auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder auf Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mk. rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen. Haftstrafen werden von dieser Gnadenerweisung ausgeschlossen, falls zugleich auf Verweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist. Ist in einer Entscheidung die Verurteilung wegen mehrerer strafbarer Handlungen ausgesprochen, so greift diese Gnadenerweisung nur insofern Platz, als die Strafe insgesamt das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt.“

F. B. „Lieber Briefkastenonkel! Da ich ein Abonnent der „Nachrichten“ bin, wünsche ich gerne zu wissen, mit welchen Mitteln man die gelben Schnecken aus den Kellerräumen entfernt.“ — — Streuen Sie Weizenkleie hin; die Schnecken fressen dieselbe gern, quellen davon auf und sterben.

Ein Abonnent. „Lieber Briefkastenonkel! Ich habe eine Bitte. Können Sie mir sagen, ob sie in Ostafrika für den Bahnbau noch Tischler oder Schlosser gebrauchen? An wen muß man sich wenden, wenn man dahin will?“ — — Wenden Sie sich an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin.

Aus aller Welt.

Barmen, 31. Jan. Elf Wertbriefe, wovon einer mit 15,000 Mark deklariert war, hatte ein Postbeamter am Sonntag in einen diebessicheren Schrank geschlossen. Als er am Montag Morgen den Schrank aufschließen wollte, paßte der Schlüssel nicht mehr, ebenso wenig aber auch der von der Oberbehörde requirierte Reserveschlüssel, weshalb das Schloß durch einen Fachmann geöffnet wurde. Nunmehr zeigte es sich, daß der Schrank von einem Unberufenen aufgeschlossen worden war, um sich in den Besitz der elf Wertbriefe zu bringen.

Mannheim, 30. Jan. Ein tötlicher Unglücksfall kam Anfang dieser Woche an dem neuen Silospeicher der Staatseisenbahnen auf der Mühlau vor. Der Werkarbeiter Lulay schmierte das Zahngetriebe eines elektrischen Krahns, als der Krahnenführer, der davon nichts wußte, den Strom einschaltete. Es erfolgte ein Ruck und die obere Kopfhälfte des Arbeiters war zu Brei zermalmt.

Fiskehne, 31. Jan. Großes Aufsehen erregt hier der plötzliche Tod des Kaufmanns E. Wolffsohn, der hier ein umfangreiches Bank- und Getreidegeschäft betrieb, Stadtverordneter war und unbegrenztes Vertrauen genoß. Nach einem hier umlaufenden Gerücht ist W. keines natürlichen Todes gestorben, sondern hat mit Rücksicht auf seine mißlichen Vermögensverhältnisse selbst Hand an sich gelegt. Ueber seinen Nachlaß ist das Konkursverfahren eröffnet. Die Passiva sollen, der „Posen. Ztg.“ zufolge, über 120,000 Mk., betragen, und zahlreiche hiesige Kaufleute und Besitzer der Umgegend sollen in empfindliche Mitleidenschaft gezogen sein, auch viele kleine Leute, die dem Verstorbenen ihre Ersparnisse anvertraut hatten, werden wohl das Nachsehen haben.

Eydtkuhnen, 30. Jan. Der bekannte Arzt Dr. Wiwotzow, welcher den verstorbenen Zaren einbalsamierte, hat sich vergiftet. Der Beweggrund zu der That war unglückliche Liebe. Der 55-jährige Mann hatte sich in ein ganz junges Mädchen verliebt und ihm einen Antrag gemacht. Die Werbung wurde nicht angenommen. Dr. Wiwotzow ging nach Hause und machte seinem Leben ein Ende.

Prag, 30. Jan. Seit Mitternacht stehen die Obkolekischen Mühlen auf der Insel Campa in Flammen. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, doch dürften demselben die sämtlichen Mühlen zum Opfer fallen.

Landesbibliothek Oldenburg

Savona, 30. Jan. In einer Meerbucht bei Vada hielt sich seit einiger Zeit ein großer Haifisch auf. Nach dieser Bucht war von der Regierung ein Torpedoboot geschickt worden, um den untergegangenen Dampfer „Vorwärts", dessen Wrack die Schifffahrt hinderte, gänzlich zu zerstören. Von dem Torpedoboot aus wurde der Haifisch wahrgenommen, und der Kapitän des Bootes, Giovanni Elia, verwundete ihn durch einen Flintenschuß. Ein Matrose namens Giuseppe Romano, erbot sich, den Hai zu töten. Nachdem er die Erlaubnis erhalten hatte, sprang er, mit einem Dolche bewaffnet, ins Meer und schwamm auf den Hai zu. Dieser nahm den Zweikampf an, und es entspann sich nun zwischen dem Matrosen und dem Raubfische ein heftiges Ringen, das nahezu eine Viertelstunde währte und mit dem Tode des Hais endete. Der Matrose hatte seinem Gegner 14 tiefe Dolchstiche beigebracht, ohne selbst die geringste Verwundung zu erleiden. Die Regierung hat dem kühnen Schwimmer die Tapferkeitsmedaille verliehen.

Christiania, 30. Jan. Im Beisein eines zahlreichen Publikums trat hier am Mittwoch der dreißigjährige Seemann H. Hausen, dem sich noch in letzter Stunde ein junger Sportsmann gleichen Namens angeschlossen hatte, eine Reise nach Amerika auf Schneeschuhen an. Der Weg geht über das nördliche Schweden, Finnland, Rußland, Sibirien, dann nach Uebersetzung der Behringsstraße durch Alaska nach den Vereinigten Staaten. Hoffentlich haben beide vorher ihr Testament gemacht.

Palermo, 30. Jan. Das als wunderthätig verehrte Bild der Madonna Assunta wurde in einer der letzten Nächte in der Kirche della Gancia beraubt. Dieses Muttergottesbild gehörte zu den am reichsten ausgestatteten in ganz Italien. Es wurden geraubt Schmucksachen im Werte von 20 000 Lire: dreißig Paar echte Brillant-Ohrringe, von denen das schönste 800 Lire gekostet hatte, viele goldene Armbänder, eine goldene Remontoir-Uhr, eine goldene Kette, eine silberne Krone und zahlreiche andere Schmuckgegenstände, die dem Bilde alle von Gläubigen geschenkt worden waren. Noch reicher ist der Jesusknabe dieser Madonna ausgestattet. Die Kirchenräuber vergriffen sich aber nur an der Madonna selbst.

— **Eine gewichtige Versammlung** fand an einem der letzten Abende in Chiasso statt. Im Hotel S. Michele hatten sich alle in Chiasso wohnenden Italiener und Schweizer, die genau nachweisen konnten, daß sie wenigstens hundert Kilo wiegen, zu einem gemütlichen Festmahl vereinigt. Die Gäste erreichten die Zahl 23 — ein Beweis dafür, daß in Chiasso ein guter Wind weht. Der „leichteste" der Schmausenden wog hundert Kilo; der schwerste 128. Dieser gewichtige Mann, ein Herr Lilla, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Ihm zur Seite saßen zwei Herren, die ihm an Gewicht nahe kamen, ohne ihn ganz zu erreichen: der italienische Bahnbeamte Garonne und der Rechtsanwalt Stoppa. Das Festmahl nahm einen glänzenden Verlauf; die dicken Leutchen blieben von 7 Uhr abends bis 2 Uhr morgens bei Tisch und unterhielten sich vortrefflich. Während des Mahles strömte viel neugieriges Stadt- und Landvolk herbei und besetzte alle Fenster und Thüren des Hotels, um sich an der fetten Gesellschaft satt zu sehen.

— **Heiteres vom Tage.** Bedientenbosheit. Arzt: Der häßliche Schrank soll fortgestellt werden, daß ihn kein Mensch mehr sieht! Diener: Wir könnten ihn ja ins Sprechzimmer stellen! — Protest. Student (zur Hauswirtin): Jetzt mahnen Sie mich heute schon zum dritten Mal um die paar Mark Miete . . . nennen Sie das eine ungenierte Wohnung? — Verfehlter Beruf. Kaufmann (zu einem Lustspiel-Dichter): Wie geht's denn, Doktor? Haben Sie wieder 'was Neues geschrieben? Dichter: Traurig, lieber Freund! Wenn ich denselben Eifer aufs Hausieren mit Streichhölzern verwendet hätte, müßte ich heute schon ein wohlhabender Mann sein! Kaufmann: Kunststück! Die hätten auch besser gezündet! — Uebertrumpft. „Mein Onkel besitzt in seiner Kuriositätensammlung einen Splitter von der Arche Noah." „Das ist noch garnichts — mein Onkel hat sogar die Partitur der Musik, nach welcher die Mauern von Jericho umgeblasen wurden." — Höchste Anerkennung. Gast (zur Hausfrau): Gnädige Frau, seitdem ich dieses deliciöse Roastbeef gegessen habe, halte ich das Wort „Ochse" nicht mehr für eine Beleidigung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 1. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
3½ pCt. do. do.	104,50	105,05
3 pCt. do. do.	99	99,75
3½ pCt. Oldenb. Konsols	102,75	103,75
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,50	132,30
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	105,70	106,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	104,60	105,15
3 pCt. do. do. do.	99,10	99,65
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	103,60	—
3½ pCt. Hamburger Rente	105,50	106,05
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 Mk.)	102,25	—
3½ pCt. do. do.	101	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102	—
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	101,60	—
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	102	102,55
3 pCt. Offenburger Stadtanleihe	95,70	96,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	—	—
3½ pCt. Russische Gold-Anleihe von 1894	96,50	97,05
4 pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Prior. gar.	99,80	100,35
4 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	84,80	85,35
4 pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	84,90	85,60
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	52,70	53,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103	103,55
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,10	103,80
3 pCt. Oesterr. verstaatliche Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	81,20	81,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	101,20	101,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1900	100,80	101,10
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 bis 1. Juli 1896 — 4½ pCt.	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1895)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,80	168,60
" " London " " 1 L. " "	20,40	20,50
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,15	4,20
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,74	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 60 pCt. bz. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1445 M. B.

Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 1. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
4½ pCt. dergleichen	104,50	105,05
3 pCt. dergleichen	99	99,75
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	102,75	103,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	131,50	132,30
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	105,70	106,25
3½ pCt. dergleichen	104,60	105,15
3 pCt. dergleichen	99,10	99,65
4 pCt. diverse Amtsverbandsanleihen	102	—
3½ pCt. dergleichen	101	102
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	102,60	103,35
200.—	102,70	103,60
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.— St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Verk. ¼—½ pCt. höher	103	103,55
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	84,80	—
kleine do.	84,90	—
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	—	—
4 pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Oblg. II. E.	100,40	101,15
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	101	—
3½ pCt. Jever-Carolinensieler Eisenbahn-Oblig.	99,75	100,75
3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	52,70	—
dergleichen kleine Stücke	52,80	—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	102,20	102,75
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilscheine	101	101,55
3½ pCt. dergleichen von 1894	100,70	101,25
3½ pCt. Preuß. Central Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1894	100,90	101,45
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen	100,20	100,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, bis 1904 unkündbar	101,20	101,50
3½ pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unkündbar	101,20	101,50
3½ pCt. Rhein.-Westfäl. Bod.-Kred.-Pfandbr. bis 1904 unk.	100,60	101,15

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 29. Januar 1896.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	6,50	Gerste, inländische	—
" russischer	—	" russische	6,10
Roggen, hiesiger	6,80	Bohnen	6,60
" Petersburger	6,80	Buchweizen	7,—
" südrussischer	6,80	Mais	5,20—5.50
Weizen	7,60	pro Centner.	

Anzeigen.

Hude. Die Witwe des weil. **Hinrich Schütte** zu **Hurrel** läßt von ihrer **Besitzung** daselbst am

Freitag, den 7. Februar,
nachm. 5 Uhr,

in **C. Busch'** Wirtshause daselbst folgende Ländereien, als:

a. einen Teil des sog. Krehenhoop, groß ca. 2 ha 50 ar,

b. einen Teil des Mullplackens, groß 1 ha 50 ar, wovon ⅓ bestes schwarzes Torfmoor enthaltend,

c. einen Teil des sog. Tiefen Grunds, Wiese groß 1 ha,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen, wozu Kaufliebhaber hiermit einlade.

C. Haverkamp, Aukt.

Wechloy. Der Landmann Johann Dieks hierselbst beabsichtigt folgende Ländereien, als:

1. die rechts an der Chaussee Oldenburg-Ofen belegene **Wiese**, groß 5 Sch.-S.,
2. den links an derselben Chaussee und am Wege nach dem „Drögen Hasen" belegenen **Placken**, groß ca. 20 Sch.-S., welcher zum Teil als Ackerland, zum Teil als Weideland benutzt werden kann,

öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu zweiter Termin auf

Sonnabend, den 8. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Ww. Dieck's Wirtshause an der Ofener Chaussee angesetzt. Wenn in diesem Termin annehmbar geboten wird, soll sofort der Zuschlag erfolgen.

Die Gelegenheit dürfte namentlich für Bauunternehmer günstig sein, da die aufgeführten Ländereien sich vorzüglich zu Bauplätzen eignen.

Kaufliebhaber ladet ein

C. Memmen, Aukt.

Geschäftsverkauf.

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich mein **Wollwaren en gros Geschäft**, das in gutem Gange ist, zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter F. Z. 106 an **Rudolf Mosse, Osnabrück**, erbeten.

An Nervenleidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodomen der Apoplexie (Schlagfluß) hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen**, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 26ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse**, wie die Wiedergabe dieser Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter des Dr. med. Meniere, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris. Rue Rougemont 10 — des Irrenarztes Dr. med. Steingraber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin — des grossherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Grossmann in Jöhlingen — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen — des Geheimrathes Dr. Schering. Schloss Gutenfels, Bad Ems — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334 — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien — des Dr. T. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, grosse Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit**, körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit**, ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtniss-schwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwassercuren, Einreibungen, Electrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten**, endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füsse** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender**, sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Bremen bei **Heinr. Helmers**, am Geeren 38, **Breslau** bei **J. Friedländer**, Nicolai-Stadtgraben Nr. 16, **Bernburg** bei **C. R Schenke Nachf. (O. Götze).**

Der Brinksitzer **Heinr. Meyer** zu **Wardenburg** läßt am

Mittwoch, den 12. Febr.,
abends 7 Uhr,

in **Bruns'** Wirtshause in Wardenburg seinen auf der Moorbäke belegenen **Placken**, groß ca. 2 Jück, mit Antritt zum 1. Mai 1896 durch den Unterzeichneten zum Verkaufe aufsetzen.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.

W. Gloystein, Aukt.

Kohlen.

Anthracitkohlen, Salonkohlen, Flammkohlen
in bester Qualität empfiehlt

J. F. Suhren, Gottorpstraße 16.

Empfehle meinen angeköhrten

Rindstier

zum Decken. Derselbe steht auch zum Verkauf.

Gerh. Winter, Bloherfelde.

Damen finden unter strengst. Diskretion frdl. u. billige Aufnahme bei Frau **Kohlberg**, Heb., **Hannover**, Lammst 4.

Für die Konfirmation

zeigen wir den Eingang sämtlicher Neuheiten in schwarzen, blauen und braunen Cheviots, Kammgarn und Tuchen an; ferner trafen die neuesten Anzug- nnd Hosenstoffe ein und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn.

Technikum mit Höchster Auszeichnung **Strelitz** Zwei Bahn-Stunden von Berlin

Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister-, und Architektur-Schule.

Täglicher Eintritt. Dir. Hiltenkofer.

Schmalz pr. ½ kg 40 u. 50 ₰ empfiehlt

J. G. Stöltje,
Haarenstraße 57, Ecke Mottenstraße.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 31. Januar 1896.

Aktiva.

Kassebestand	M.	216,515 19
Wechsel	"	9,107,080 19
Effekten	"	2,412,146 38
Konto-Korrent-Saldo	"	5,870,138 81
Lombard-Darlehen	"	7,550,810 75
Bankgebäude	"	126,888 71
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	"	1,800,000 —
Diverse	"	295,372 73
	M.	27,378,952 76

Passiva.

Aktien-Kapital	M.	3,000,000 —
Depositen: Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen M. 8,092,093 82; Einlagen von Privaten „ 13,897,251 76; Einlagen auf Check-Konto „ 985,254 21	"	22,974,599 79
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	"	600 —
Reservefonds	"	496,669 02
Diverse	"	907,083 95
	M.	27,378,952 76

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
a) ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2½ % u. höchstens 4 % jährlich oder auf besonderen, bei der Einlage kundgegebenen Wunsch:
b) einen festen Zinssatz von . . 3 % "
mit vierteljähriger Kündigung . . 2½ % "
mit kurzer (14tägiger) Kündigung . . 2 % "

Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 %.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt **L. Hullmann** hiers. läßt am

Dienstag, den 18. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei seinem Hause:

6 kräftige Arbeitspferde, eine Anzahl tiedige Kühe und Quenen, 20—30 große und kleine Schweine, worunter einige trächtige, auch mehrere Ferkel,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Landesbibliothek Oldenburg

Monats-Uebersicht
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Februar 1896.

Aktiva.	Mark.	
Kassebestand	332,093	52
Wechsel	5,572,319	31
Darlehen gegen Hypothek	2,327,382	02
Darlehen gegen Unterpfand	7,494,854	77
Konto-Korrent-Debitoren	12,424,519	69
Effekten	2,101,557	96
Verschiedene Debitoren	407,472	06
Bankgebäude in Oldenburg und Brake	80,000	—
Bank-Inventar	229	60
	30,740,428	93

Passiva.		Mark.	
Aktienkapital		3,000,000	—
Reservefonds		750,000	—
Einlagen:			
Bestand am 1. Januar 1896	ℳ 23,229,603. 45.		
Neue Einlagen im Monat Januar 1896	„ 1,047,241. 32.		
	ℳ 24,276,844. 77.		
Rückzahlungen im Monat Januar 1896	„ 813,551. 57.		
Bestand am 1. Februar 1896		23,463,293	20
Check-Konto		1,220,324	85
Konto-Korrent-Kreditoren		1,112,771	38
Verschiedene Kreditoren		1,194,039	50
		30,740,428	93

Die Direktion.
Thorade. Propping. Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
Bilanz am 31. Januar 1896.

Aktiva.		Passiva.	
ℳ 33,000. —	Immobilien-Konto.	Aktienkapital-Konto	ℳ 300,000. —
1. —	Mobilien-Konto.	Depositen-Konto	„ 1,494,263. 62
„ 873,969. 82	Wechsel-Konto.	Check-Konto	„ 253,040. 81
„ 203,442. 51	Effekten-Konto.	Konto-Korrent-Konto-Kreditoren	„ 134,560. 65
„ 1,045,518. 31	Konto-Korrent-Konto-Debitoren.	Diverse	„ 52,337. 29
„ 17,537. 38	Diverse.		
„ 60,733. 35	Kassenbestand.		
ℳ 2,234,202. 37			ℳ 2,234,202. 37

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch mit halbjähriger Kündigung:
einen festen Zinssatz von . . . . 3% p. a.
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Discont der deutschen Reichsbank, mindestens 2½ % und höchstens 4% „ „
für Einlagen mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Prozentsatz nach Vereinbarung.
„ „ kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2½ % p. a.

Oldenburg, 31. Januar 1896.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz**, ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à Mk. **6,25** per Stück, sonst Mk. 15,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"
G. Schubert, Berlin W., **Leipzigerstraße 115.**

NB. **Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich**, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Holz-Verkauf.

Ipwege. Hausmann **Martin Röben** daselbst läßt am

Freitag, den 14. Februar cr.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

70 Rrn. Tannen auf dem Stamm (Balken, Sparren),
60 Rrn. geschl. Tannen (Rammpfähle, Richelholz, Balkschleeten, Bohnenstangen),
70 Rrn. geschl. Eichen (Heckholz, Schleeten 2c.), auch
50 Rrn. Buchen und Birken (Nutz- und Brennholz),

öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Gastwirt Wilhelm Diecks Witwe an der Ofener Chaussee beabsichtigt ihren sogenannten **Spargelplacken,** belegen an der Ofener Chaussee und dem Artilleriewege, **öffentlich meistbietend zu verkaufen** und hierzu 2. Termin auf

Sonnabend, den 8. Februar d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Verkäuferin Wirtshause angesetzt.

Der Placken, groß ca. 14 Sch. S., an zwei gepflasterten Straßen belegen, eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen.

E. Memmen, Aukt.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige meine zu **Osternburger Moor,** nahe der Bremer Chaussee, belegene Besitzung, bestehend aus einem neuerbauten Hause mit 3 kompl. Wohnungen und 11 Sch. S. bestes Ackerland, preiswert zu verkaufen. Ein großer Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

G. Hullmann.

Das am **Markt Nr. 9** sehr vorteilhaft belegene **Geschäftshaus,** worin seit vielen Jahren Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben, ist mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu vermieten, ev. unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Auch eignet sich dasselbe, seiner vorzüglichen Lage wegen, zu jedem anderen Geschäft.

G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Indianertorte, Topfkuchen,
fr. Berliner Pfannkuchen u. s. w.,
Braunschw. Honigkuchen,
Bremer Graubrot,
Kinderzwieback
empfiehlt **W. Tantzen,**
G. Menke Nachf.

Z. verk. eine **Kinderbettstelle.** Heinrichstr. 13.

Immobil-Verkauf.
Berichtigung.

Die am **7. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,** in **Grubes** Gasthause, Haarenstr. hies., zum ersten Male zum Verkaufsaufsatze gelangenden Grundbesitzungen Poggenburg Nr. 13 und 14, gehörend der Wittwe des weil. Schlachtermeisters **A. C. Chr. Rave** hies., sollen nicht, wie in der vorgestrigen Bekanntmachung irrthümlich gesagt, zum 1. Mai d. J., sondern mit Antritt zum **1. Novbr. d. J.** verkauft werden.

J. A. Calberla, Auct.

Bardenfleth. Der Maurermeister **Joh. Westing** in **Bardenfleth** läßt am

Sonnabend, den 29. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:
1 neuen zweith. Kleiderschrank, 2 neue Kommoden, 1 eich. Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 eich. Pult, 1 Tisch, 2 Sparheerde, mehrere Eßtöpfe, Lampen, Teller, Tassen, viele Bücher versch. Inhalts, Tischlergeräte, ca. 60 kg Papier, 1 eis. Bettstelle, 1 Laubsägebock, Kisten, Kasten, 1 Dtzd. neue Wassereimer, 1 Dtzd. neue Kälberstabben, sowie vieles sonstiges Haus- und Küchengerät
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Elsfleth. **Chr. Schröder.**

Echt chinesische
Mandarinen-Ganz-Dannen
garantirt neu und bestens gereinigt
das Pfund Mark 2,85,
3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend, unübertroffen an **Haltbarkeit** und **großartiger Füllkraft.**
Viele Anerkennungsschreiben.
Verpackung gratis. Versand gegen Nachnahme. Preiskourante und Proben gratis und franko.
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsberger Str. 39.

Agenten und Platzvertreter

engagiert stets und überall bei höchster Provision zum Vertriebe der weltberühmten

Hof-Göhlenauer
Holzrouleaux und Jalousien

(Mehrere Reichs-Patente, sowie prämiiert). Alleinige Fabrikation mit Dampf- und Wasserkraft, grösste Musterauswahl.

Fritz Hanke, Hof-Göhlenau,
Post Friedland, Bez. Breslau.

Zu verkaufen ein kleiner zweirädr. **Handwagen.** **F. Wemmie,** Westerstr. 1.

Neue diesjährige Gänsefedern

mit den ganzen Daunen, wie selbe von der Gans kommen, versende Probesack mit 10 Pfd. Inhalt, à Pfd. 1,50 ℳ, unter Nachnahme.

J. Graupe, Neutrebbin,
Aeltestes Gänse- u. Bettfederngeschäft des Oderbruchs.
Gegründet im Jahre 1841.

Heirat. 200 reiche Partien sende sofort. Offerten-Journal, Charlottenburg 2, Berlin. Herren 10 ₰ Porto. Für Damen umsonst.

Zu verkaufen **1 schwere Kuh** (Prämienkuh), welche in den nächsten Tagen milchend wird. 1. Ehnernstraße Nr. 21.

Für nur
5 Mark,
mit Glockenspiel 70 ₰,
mit Triangel 40 ₰ mehr,

versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannte beste **Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph,"** 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppel-Bälgen, 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelbässen, 20 Doppelstimmen, offener Klaviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 2chöriger, wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Jede Balgfaltenecke ist noch mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unverwüstlich.

Ein hochfeines Instrument mit **3 Registern und 3chöriger prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur Mk. 8.—.** Selbsterlernschule „Triumph," nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis bei. Verpackung berechne nicht. Porto 80 ₰. Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

Man bestelle daher nur beim leistungsfähigsten Musik-Exporthause **von Wilh. Müchler, Neuenrade** (Westf.).

Nichtgefallende Ware nehme zurück, daher kein Risiko.

Eine Landstelle, 200 Morgen groß, eine Stunde von einer Stadt im Lauenburg'schen entlegen, soll mit totem u. lebendem Inventar, Familienverhältnisse halber, für den billigen Preis von **24,000 ℳ** mit **8000 ℳ** Anzahlung sofort **verkauft werden.**

F. Reimers, Privatier,
Schwarzenbeck b. Hamburg.

Tafelklavier,

gut erhalten, **ist billig zu verkaufen.**
Alexanderstraße 7.

Etzhorn. Zu verk. mehrere 1000 Pfund gutes **Heu.** **O. Hatje.**

Ohmstede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **J. Wessels.**

Oldenburgische
Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit
halbjähriger Kündigung ½% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, **mindestens** aber 2½% p. a., **höchstens** 4% p. a.,
3monatlicher Kündigung 2½% p. a.,
kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a.

Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich in unserem Coursbericht notiert.

Die Direktion.
Thorade. Propping. Jaspers.

Unentgeltlich
versend. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.**
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29

Aal.

Frisch gefangenen **Aal,** sowie der Fang denselben liefert, versende per Postnachnahme à Pfund 60 ₰, in Bahnsendungen à Ctr 55 ℳ.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Zahnschmerzen
beseitigen Sie sofort
mittelst **Walther's Dentin-Kitt.**
Zu haben à 40 Pfg. bei
Paul Hermann.

Eversten. Zu verkaufen ein gut erhaltener breitfalgiger **Wagen.** **A. Ohmstede.**

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung** an ruh. Bewohner. Zu erfr. Ofener Chaussee 4.

Zu vermieten.

Die bisher von **Frau Oberger.-Rätin Buschmann** benutzte **herrschaftliche Oberwohnung** ist zum 1. Mai anderweitig zu vermieten. **Heinr. Lane,** Aeuß. Damm 1.

Zu verm. auf sofort od. später eine kl. Unterwohnung m. Gtl. **Ww. Pophanken,** Bürgeresch.

Osternburg. Zu verm. eine frdl. **Oberwohnung** mit Gartenl. **J. Behrens,** Br. Ch.

Zu verm. ein **Logis** für 2 junge Leute. 2. Kirchhofstr. 10, Seiteneing., unten.

Zu verm. auf 1. Mai eine **Oberwohnung,** enthaltend Küche, Kammer, Stube, Gartenland und Stallraum. Ofener Chaussee 6.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine **Unterwohnung** und eine kleine **Oberwohnung,** ev. auf sofort. Wiesenstr. 6.

Zum 1. Mai freundl. **Oberwohnung** für **ruhige** Bewohner. Frau **Arnold Schröder,** Nadorsterstraße 32.

Eversten. Zu verm. eine **Oberwohn.,** Stube, 2 K., Küche mit Pumpe u. Torfraum, an Leute ohne Kinder. **Jacobs,** Hauptstr. 117.

Vakanzen und Stellengesuche.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai d. J. eine **Magd,** die melken kann und ein kleiner **Knecht** von 15—17 J. **G. Bohlen Ww.**

Oldenburg. Gesucht ein **Lehrling** für mein Kolonialwarengeschäft zu Ostern.
Gustav Lohse.

Lehrling.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust und Befähigung hat, die Malerei gründlich zu erlernen. **Aug. Meiners,** Maler, Steinweg 2.

Gesucht für Norderney

zu Ostern und für die Saison mehrere **Mädchen** für Hotels und Privathäuser. Gute Zeugnisse erforderlich.

J. Conrads Verm.-Bureau,
Norderney, Poststr. 4.

Huntlosen. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit.
H. Grotelüschen.

Ein junges Mädchen sucht z. 1. Mai Stellung zur Stütze der Hausfrau gegen etwas Salair. Off. unt. **A. 10** an die Exped. d. Bl.

Donnerschwee b. Oldbg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft. **Fritz Janssen,** Schneidermstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Eversten. Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling. **W. Kahlen,** Malermeister.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für mein Manufaktur-Geschäft.

A. Kistenmacher.

Westerstede. Zu Mai ein **Mädchen** von 14—15 Jahren. **Wilh. Twist.**

Haushälterin,

ältere Person, die einen sehr kleinen Haushalt selbständig, ohne Dienstmädchen, führen kann, für auswärts gesucht. Angebote unter D. S. an die Expedition dieses Blattes.

Cigarren-Agenten gesucht

von bedeutender Fabrik (Preislage 28 bis 80 Mk.). Es wird nur auf solche Vertreter reflektiert, welche bei der besseren Kundschaft eingeführt sind.

Offerten mit Ia Referenzen sub H. 149 an **Rudolf Mosse, Heidelberg,** erbeten.

Gesucht zu Ostern oder früher ein ordentliches, kräftiges **Mädchen** von 15—17 Jahren (am liebsten vom Lande) bei Kindern u. leichten Hausarbeiten. Reisegeld wird vergütet.

Groden bei Cuxhaven.

H. G. Pralle, Gastwirt.

Gesucht auf sofort mehrere **Schneidergesellen** auf dauernde Arbeit.

Franz Harfst, Johannisstr. 10.

Gesucht zum 1. Mai für Haushalt und 2 Kindern ein kräftiges **Mädchen.**

B. Denker,
Bremen, Osterthorssteinweg.

Gesucht auf 1. Mai ein tücht. **Mädchen,** welches melken kann. Ofener Chaussee 6.

Stellung erhält Jeder schnell überall hin. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend.

Westerstede. Suche zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei unter günstigen Bedingungen. **Wilhelm Twist.**

Gut Hundsmühlen. Gesucht zum 1. Mai ein Großknecht, welcher gut säen und pflügen kann, und ein kleiner Knecht bei Ochsengespann.

H. L. Meyer.

Zwischenahn. Gesucht auf Mai für einen kl. Haushalt ein gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus. **G. Hohorst.**

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gegen guten Lohn.

Pastorin Ramsauer, 2. Dobbenstr. 10.

Zum 1. April suche ich für meine 3 Kinder ein älteres erfahrenes **Kindermädchen.**

Frau **Ph. Finkenstädt, Osnabrück.**

Suche zu Mai ein tüchtiges **Mädchen** für einen kleinen feinen Haushalt in Bremerhaven. Frau **Kruse,** Rosenstr. 16.

Suche tüchtige junge **Mädchen** gegen Salair und bei familiärer Stellung nach auswärts. Frau **Kruse,** Rosenstr. 16.

Suche für tüchtige **Mädchen** mit guten Zeugnissen Stellung.

Frau Kruse, Rosenstraße 16.

Suche für tüchtige **Mädchen** im Alter von 15—16 Jahren, die im Schneidern und Handarbeit geschickt sind, Stellung bei Kindern und im Haushalt.

Frau **Kruse,** Rosenstr. 16.

Suche tüchtige **Mädchen** für feineren Haushalt. Frau **Kruse,** Rosenstr. 16.

Barghorn. Gesucht zu Mai ein zuverlässiger **Großknecht.**

H. Folte.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.

Achternstraße 32. F. Ohmstede.

Gesucht auf sofort ein ordentl. **Mädchen** für den Haushalt und zur Aushilfe im Laden.

H. Stöltje, Alexanderstr. 25a.

Zum 1. Mai ein zweites **Hausmädchen,** welches leichte Hausarbeit u. etwas nähen kann.

Frau Dr. **Brunsmann,** Gottorpstr. 1.

Huntlosen. Ein zuverlässiger **Schuhmachergehilfe** findet dauernde Arbeit.

Georg Aruken.

Osternburg. Z. 1. Mai e. Mädchen, w. melken kann. **B. Rowehl,** Schützenhofstr. 6.

Für die Konfirmation

empfingen wir soeben:

Die neuesten Muster in **schwarzen Kleiderstoffen,** als: klein gemusterte Diagonals, Krepons, Granits, Mohairs, Alpaccas.

Ferner eine große Auswahl in **glatten Fantasie-Geweben, Cachemires,** und empfehlen wir dieselben zu den billigsten Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn.

M. Schulmann's Tuchniederlage

befindet sich jetzt

38 Achternstraße 38,

Ecke Achtern- und Baumgartenstraße.

Oeffentlicher Vortrag.

Am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale der Klubgesellschaft „**Union**" ein Vortrag des Fräulein **Hohtmann** aus Hannover statt, über:

„Die Bedeutung des Kaffeegenusses in der Familie,"

ein Beitrag zur naturgemäßen Lebensweise.

Hierzu werden die geehrten Damen von Oldenburg u. Umgegend mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen, höflichst eingeladen.

Der unter Aufsicht der Vortragenden zubereitete Kaffee wird gratis serviert. **Eintritt frei.**

Baumaterialien,

als: Portl. Cement (Marke Germania), Steinkalk, Gips, Mosaikfliesen, Luxemb. Thonfliesen, gelbe Trottoirplatten, Wandfliesen, Bremer Fluren, glasierte Thonröhren, Dachpfannen jeder Art, Dachpappe, Rohrgewebe zur Herstellung von Zimmerdecken, Patent-Gipsplatten zur Herstellung von Zwischenwänden, Gipsdielen, Tuffsteine, Schwemmsteine, Verblendsteine, feuerfeste Steine, Backofenplatten, Schweinetröge, Schleifsteine, Abläufer und andere Sandstein-Artikel, Marmor-Artikel, Granit-Stufen 2c., mäßigen Preisen

F. Neumann, Oldenburg,

Kontor: Alexanderstraße 7. Fernsprecher Nr. 75.

Gut Loy. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges u. gewandtes **Mädchen,** welches gut melken kann.

Funch.

Viele Knechte und Mädchen für Stadt u. Landwirtschaft sucht zu Mai und früher

Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Rastede. Gesucht für mein Geschäft ein **Lehrling. D. Oltmanns,** Schmiedemstr.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Tischlerlehrling. J. Jacobs,** Humboldtstr. 2.

Fixe, strebsame junge Leute finden durch ein größeres Etablissement thatkräftige

Unterstützung zur Etablierung

eines vorzüglich rentierenden Unternehmens. **Erwünscht Kaution, Branchekenntnisse** nicht erforderlich. Jegliches Risiko ausgeschlossen. Offerten **J. L. 6207** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Theater in Altenhuntorf.

im Saale des Herrn **Büsing.**

Sonntag, den **2. Februar:**

Große Vorstellung.

Anfang abends 8½ Uhr. Näh. die Programme.

Allgemeine Ortskrankenkasse

des

Amtsverbands Amt Oldenburg.

Herr Obermedizinalrat Dr. Theobald ist auf seinen Wunsch mit dem 1. Febr. d. Js. als Kassenarzt abgegangen.

Als Kassenärzte fungieren z. Zt. die Herren:
Obermedizinalrat **Dr. Ritter,** Oldenburg, Osterstraße 13,
Dr. Scheer daselbst, Gottorpstraße 2,
Dr. K. Müller daselbst, Theaterwall 2,
Dr. Vögeding daselbst, Heiligengeiststraße 31,
Dr. Rud. Müller, Osternburg, Bremerstraße,
Dr. Toel, Rastede, und
Dr. Freels daselbst.

Osternburg, 1. Februar 1896.

Der Vorstand.

Bloh.

Sonntag, den 2. Februar:

Kleiner Ball.

(Musik von der Hüttner'schen Kapelle.)

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Brunken.

NB. Letzter Zug nach Oldenburg 9,06.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am **Sonntag, den 2. Februar,** im Vereinslokale (Koopmann's Gasthof):

Großer Ball

statt. Anfang 5 Uhr.

Einführungen sind gestattet.

Tanzband für Mitglieder 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1 Mk.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Etzhorn.

Sonntag, den 2. Februar:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Rastede. Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 2. Februar:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **G. Ahlers.**

Ohmsteder Müggenkrug.

Am Sonntag, den 2. Februar d. J.:

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein **H. Willers.**

Neu-Stolze'sche Stenographie.

Mehrfach an mich ergangene Anfragen, betr.

Eröffnung eines Unterrichtskursus für Damen,

zufolge bin ich bereit, auch einen solchen zu eröffnen und bitte ich noch um gefl. Adressen.

Den Anfang des Unterrichts gebe dann noch bekannt.

Hochachtungsvoll

Otto Dieck,

gepr. Lehrer der Stenographie.

Osternburg. Am Sonntag, den 2. Febr.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **B. Graß.**

Vereinigung der Maler.

Tanzkränzchen

am

Sonntag, den 2. Februar,

im

„Hotel zum Deutschen Kaiser."

Anfang 6 Uhr.

Rastede-Südende. Sonntag, d. 2. Febr.:

Ball,

wozu freundl. einladet **Ww. Anna zum Brook.**

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonntag, den 2. Februar d. Js.:

Großer Ball,

wozu einladet **A. Neumann.**

Kathol. Verein zu Osternburg.

5. Stiftungsfest

in **Becker's Etablissement**

am **Sonntag, den 2. Februar 1896.**

Anfang 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Gesangverein „Germania."

Am **Sonntag, den 2. Februar:**

5. Stiftungsfest

im „Odeon," Eversten.

Anfang **6** Uhr. Tanzband **50** Pfg.

Einführungen sind gestattet.

Es ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Spiritistischer Verein „Psyche."

Dienstag, den 4. Februar cr., abends 8½ Uhr:

Versammlung

in der

„Bavaria."

Eingang Haarenstr. Nr. 36.

D. V.

Verein „Postalia."

Mittwoch, den 5. Februar:

BALL

in Doodt's Etablissement.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Dänithorst.

Am Sonntag, den 16. Febr.:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladen

Johann Neumann.
Johann Behrens.

Gesangverein Osternburger Liedertafel.

Am **Sonntag, den 2. Februar cr.:**

Ball

im „Schützenhof zur Wunderburg."

Anfang nachm. **5** Uhr.

Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwickert in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: F. W. Grothe in Oldenburg.
Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 1. Februar 1896.

Amtliche Depeschen vom Kriegsschauplatze.

(1870/71.)

Offizielle militärische Nachrichten:

Versailles, 1. Febr. 1871.

General von Manteuffel meldet: die Trophäen im Gefechte der 14. Division bei Chaffois und Sombacourt am 29. d. M. bestehen in 10 Geschützen und 7 Mitrailleusen; 2 Generale, 46 Offiziere und etwa 4000 Mann wurden gefangen. Am 30. d. M. nahm die 7. Brigade mit ganz geringem Verluste Fraêne, machte etwa 2000 Gefangene und erbeutete 2 Adler. Beim weiteren Vormarsche nach Pontarlier fand man die Straße mit Waffen bedeckt. Der dortigen französischen Armee ist jeder Ausweg auf französischem Gebiet versperrt.

v. Podbielski.

*

An die Kaiserin Königin in Berlin.

Versailles, 1. Febr. 1871.

Die Bourbaki'sche Armee ist gegen 80,000 Mann stark bei Pontarlier per Konvention in die neutrale Schweiz übergetreten. Das ist also die vierte französische Armee, die zum Weiterkampf unfähig gemacht ist.

Wilhelm.

*

Pontarlier, 2. Februar 1871.

Die französische Armee wurde am 30., 31. Januar und 1. Februar in mitunter hartnäckigen Arrièregarden-Gefechten, besonders bei La Cluse, zwischen Pontarlier und der Grenze, vollständig ins Grenzgebirge zurückgedrängt. Es fielen in die Hände der Süd-Armee 2 Adler, 19 Geschütze und Mitrailleusen, 2 Generale, gegen 15,000 Gefangene, viele Hundert Proviantwagen und zahlreiches Material an Waffen. Eigener Verlust etwa 600 Mann tot und verwundet. General Hann von Weyhern hat gestern nach leichtem Gefechte Dijon genommen.

Graf Wartensleben.

*

Versailles, 3. Februar 1871, nachts.

General v. Manteuffel hat durch die Operationen der letzten Tage die ihm gegenüberstehende feindliche Armee in das Grenzgebirge gedrängt und derart umstellt, daß derselben nur die Wahl zwischen der Kapitulation und dem Uebertritte auf Schweizer Gebiet blieb. Die Versuche der feindlichen Generale, sich durch unbegründete Berufung auf die zu Versailles abgeschlossene Konvention aus dieser Lage zu befreien, mußten mißglücken. Nach auswärtigen Nachrichten soll der Uebertritt der feindlichen Armee in der Stärke von ungefähr 80,000 Mann auf Schweizer Gebiet bereits erfolgt sein. Garibaldi, welcher sich gleichzeitig in Dijon in der Gefahr befand, umzingelt zu werden, ist diesem Schicksale nur durch eiligen Rückzug entgangen, nachdem auch er versucht hatte, unsere Operationen durch Berufung auf die Konvention zu hemmen. Dijon wurde am 1. Februar nach leichtem Gefecht von unseren Truppen besetzt.

v. Podbielski.

Der Dunkelgraf von Varel.

22) Roman von M. Zwickert.

(Fortsetzung.)

Der helle Strahl in dem Auge des Herzogs erlosch. Er strich sich mit der Hand über die hohe Stirn und fuhr ruhiger fort: „Es mag Sie eigentümlich berühren, daß ich mit Ihnen, einem Sohne des Hauses Aldenburg-Bentinck, so offenherzig über die Angelegenheit spreche, aber ich thue es nicht ohne Absicht. Wilhelm Gustav Friedrich, regierender Graf von Rhoon, Herr von Varel und Knyphausen, befindet sich in wachsender Geldverlegenheit, seine Interessen wurzeln nicht in den beiden Herrschaften, sondern in den Niederlanden, er soll sich durch Geld abfinden lassen. Von mächtiger Seite ist bereits betont worden, daß die Verhältnisse gebieterisch fordern, die Ueberzahl dieser reichsgräflichen und reichsfreiherrlichen deutschen Standesherrn einzuschränken. Zu der beständigen Geldnot des Erbherrn kommen die Streitigkeiten in Ihrer Familie, mein lieber Graf, die nach dem Tode Ihrer Frau Großmutter in verdoppelter Stärke ausbrechen werden. Da sollte es ihrem Vetter nicht schwer fallen, die Souveränität gegen angemessene Entschädigung abzutreten.“

Der Herzog blickte fragend auf Ludwig Günther. Dieser befand sich in ziemlicher Verlegenheit. Daß es nicht von vornherein in der Absicht des Herzogs gelegen hatte, diesen Sondierungsversuch zu machen, sondern daß nur der Zufall dem Gespräch diese Wendung gegeben hatte, durfte der junge Graf mit Sicherheit annehmen. Andererseits regte sich in ihm das Blut seines Hauses. Er war stolz darauf, einem souveränen Hause entsprossen zu sein, und trotz seines heftigen Zwistes mit Erbgraf Wilhelm, aus dem er dem Herzoge keinen Hehl gemacht hatte, ging es ihm wider den Strich, daß dieser die reichsunmittelbare Herrschaft einbüßen sollte.

„Herzogliche Durchlaucht,“ entgegnete er schließlich, „ich bin nicht in der Lage, auf die eben gemachte Andeutung etwas zu erwidern; ich glaube indessen nicht, daß mein Vetter, sei es durch noch so reiche Geldentschädigungen, zu bewegen sein wird, sich mediatisieren zu lassen.“

Der Herzog mochte dem jungen Mann nachfühlen, was in ihm vorging, vielleicht bedauerte er auch, einer Eingebung des Moments gefolgt zu sein und vor dem Grafen seine Wünsche und Ansichten in Betreff der Zurückgewinnung jener altoldenburger Gebiete so offen ausgesprochen zu haben. Mit einer abschneidenden Handbewegung sagte er:

„Sprechen wir nicht mehr davon. Wenn die Zeit gekommen sein wird, dürfte die reif gewordene Frucht uns dennoch in den Schoß fallen. Die Ereignisse gehen ihren Gang, und der Wille des einzelnen Menschen kann nichts daran ändern. Ihnen, mein lieber Graf, aber wünsche ich für Ihre Zukunft das Beste. Ich freue mich, Sie kennen gelernt zu haben, und sollten Sie jemals glauben, daß ich Ihnen nützlich sein könnte, so vergessen Sie nicht, daß ich Ihrem Vater, Johann Albert, einmal nahe gestanden habe, wenn auch das Schicksal uns bald wieder trennte. Wohin wollen Sie von hier aus Ihre Schritte lenken?“

„Ich will von hier aus nach Bremen und von dort zu Schiff nach Amsterdam, Herzogliche Durchlaucht.“

„Nun denn, glückliche Fahrt und Gott befohlen!“

Tief verneigte sich Ludwig Günther vor dem gütigen Fürsten und verließ weit freieren Herzens, als er gekommen war, das alte Schloß. Was der Herzog ihm über seine Mutter gesagt hatte, verschloß er in den Tiefen seiner Brust. Er wollte geduldig harren, bis ihm freiwillig des Rätsels Lösung geboten wurde. Glücklich aber pries er sich, daß jetzt der Alp von ihm genommen war, den die Erzählung von Alheit Mertens auf seine Seele gewälzt hatte. Tief am Grunde nagte zwar noch immer der giftige Wurm des Zweifels. Konnte der Herzog sich nicht täuschen? Gab es nicht oft wunderliche Aehnlichkeiten zwischen wildfremden Menschen? Der Zufall konnte hier ja in unerhörter Weise sein tückischstes Spiel getrieben haben. Er beschloß, in Amsterdam nicht bloß nach dem ehemaligen Kammerdiener seines Vaters, Rosenberg, sondern auch nach dem Handelsherrn van der Valck zu forschen. Vor dem Schlosse blieb Ludwig Günther noch einige Zeit stehen und überschaute den ehrwürdigen Barockbau. Diese stolze Front hatte er aufführen lassen, der reiche, prachtliebende Graf, der auf seinen Reisen in Italien und Frankreich die heitere Kunst der Südländer kennen gelernt und nun hier in seiner einsamen Grafschaft hoch im Norden sich einen Palast errichtete nach Art der stolzen Bauten, die sich in den Wassern des Arno oder der Loire spiegelten. Durch diese Säle war sie vielleicht ebenfalls geschritten, die schöne, unglückliche Elisabeth von Ungnad, die ihr Herz an den mächtigen Fürsten, den stattlichen Mann verloren und die Stammmutter seines Hauses geworden war. Er blickte ringsum und ließ dann das Auge in die Ferne schweifen. Hier war das Nest des Adlers, von hier aus waren sie ausgezogen, die Herren, die sich rühmten, von Wittekind abzustammen, um sich alsbald an den Gestaden des baltischen Meeres üppig auszubreiten und den dortigen Thronen Herzöge, Könige und Kaiser zu geben.*) Von dort aus war der edle Mann, der soeben so gütig mit ihm gesprochen und dessen Worte die finsteren Gedanken verscheucht, die wie Nachtgevögel sein Haupt umflattert hatten, hierher zurückgekehrt, um mit allen Kräften der schweren Regentenpflicht zu genügen und ein wackeres, biederes Volk zu beglücken. Oh, er sollte ihm ein Vorbild sein, der fürstliche Herr in seiner schlichten Pflichttreue, seiner Einfachheit, seinem Gottvertrauen. Mit der Hand dem Anton Günthersbau gleichsam einen Scheidegruß zuwinkend, schritt der Enkel der alten stolzen Herrin von Varel, In- und Knyphausen elastischen Schrittes und erhobenen Hauptes von dannen, seinem Gasthause zu.

Der treue Philipp jubelte, als er seinen Herrn mit entwölkter Stirn und glänzenden Augen eintreten sah. „Der Herzog hat geholfen, ich wußte es ja, daß er meinem Herrn den Kopf zurechtsetzen würde,“ sagte er zu sich selber und ging den ganzen Tag mit einer Miene einher, als sei ihm unerwartet eine reiche Erbschaft in den Schoß gefallen. „Philipp, pack' ein, wir reisen!“ rief Graf Ludwig Günther dem treuen Diener zu. Morgen mit Sonnenaufgang müssen wir gen Bremen reiten und von dort soll uns das erste Schiff, das nach Holland fährt, nach Amsterdam befördern.“

Philipp überreichte ihm einen Brief, der kurz vorher eingetroffen war. „Aus Varel von Ihrer Exzellenz der Frau Reichsgräfin-Witwe,“ sagte er.

„Wirklich von der Großmutter,“ rief sein Herr herzlich erfreut; „was schreibt die liebe, gute Beschützerin meiner Kindertage?“

Er vertiefte sich in den Inhalt des Schreibens, plötzlich aber schrie er unwillkürlich auf. „Wunderbarer Zufall! Der Erbgraf Wilhelm ist gefangen; er selbst wie seine Gemahlin haben sich an die Großmutter gewandt und diese gebeten, ihren ganzen Einfluß, alle ihre Verbindungen zur Befreiung des regierenden Herrn von Varel zu benutzen, und bei der guten alten Frau verleugnet sich das großmütterliche Gefühl nicht; sie ist mit der ihr eigenen Energie sogleich an die Lösung dieser schwierigen Aufgabe gegangen und befiehlt mir hiermit, sogleich nach Amsterdam abzureisen, bei dem Handelshause van der Valck — welch' eine wunderbare Verkettung von Zufälligkeiten — vorzusprechen und die Vermittelung des alten Handelsherrn anzurufen, der weitreichende Verbindungen besitze und mit der Großmutter in langjährigem Geschäftsverkehr stehe . . . . Hurtig, hurtig, Philipp,“ rief er dann seinem getreuen Schildknappen zu, der mit offenem Munde diesen schwerwiegenden Neuigkeiten gelauscht hatte, „hole unsere Frau Wirtin herbei, damit ich unsere Rechnung begleiche und sogleich heute von dieser originellen Dame Abschied nehme.“

Frau Schulten erschien bald darauf ganz betrübt, sie zerdrückte wahrhaftig eine Thräne zwischen ihre Augenlidern. Philipp hatte sie bereits von dem Stande der Dinge unterrichtet, und nur höchst ungern sah sie den jungen Vareler Herrn scheiden, an den sie ganz offenkundig ihr Herz gehängt hatte. Das hinderte freilich nicht, daß sie entrüstet auffuhr und die Schleusen ihrer Rede öffnete, daß es nur so in Cascaden hervorstürzte, als Ludwig Günther seine Rechnung forderte.

*) F. Buchholz „Aus dem oldenb. Lande.“ S. 58.

40) * **Kriegserinnerungen eines Einundneunzigers.**

(Nachdruck verboten.)

Jargeau und Meung.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember kam der Befehl zum Ausrücken.

Um 6 Uhr bei noch vollständiger Dunkelheit wurde angetreten, wir sollten nach dem linken Ufer marschieren. Bei der Brücke stießen wir mit den Hessen (Darmstädter Brigade) zusammen, welche statt unserer Orleans besetzen sollten. Beim Passieren der Brücke entstand in der Dunkelheit ein solches Gedränge, daß es 7 Uhr wurde und zu tagen anfing, ehe wir weiter marschieren konnten.

Unser Marsch ging am linken Ufer stromaufwärts der Loire nach dem Städtchen Jargeau. Das Wetter war klar, aber kalt, und gegen 2½ Uhr langte das Regiment nach einem ziemlich angestrengten Marsche dort an. Wie es hieß, sollte unter dem Schutze des Regiments eine Brücke über die Loire geschlagen werden. Pioniere waren bereits vor uns angelangt und der ganze Pontontrain stand außerhalb des Ortes aufgefahren.

Das Städtchen Jargeau sah reinlich und wohlhabend aus und war gewiß nicht stark vom Kriege mitgenommen worden. Unsere Hoffnung auf gute Quartiere durfte daher wohl berechtigt sein, und mein Logis, welches ich mit nur wenigen Leuten teilen sollte, sah recht gut aus. Zufrieden warf ich meine Sachen in die Stubenecke, doch mußte ich mich lange wieder mit meinen Stiefeln abquälen, denn, wie immer nach langem Marsche, machten mir meine Füße entsetzlich zu schaffen. Meine Leute waren schon in der Küche an der Arbeit, und der angenehme Duft gebratener Zwiebeln drang zu mir ins Zimmer, als ich mich immer noch abquälte und nur in der Hoffnung auf die bevorstehenden Genüsse und die behagliche Ruhe einigen Trost fand. Doch was ist im Kriege Ruhe. Wie oft schon war die Hoffnung darauf wie ein Traumbild jäh zerrissen worden und all die erträumten Herrlichkeiten erwiesen sich als Nebelgestalten, die früh morgens in dem ersten Sonnenstrahl zerstoben.

Als ich mich endlich meines linken Quälgeistes entledigt hatte und mich mit dem rechten abmühte, sprangen plötzlich Husarenpatrouillen in Carriere durch die Straßen und gleich darauf ertönte die Allarm-Trompete. Wer kann sich unsern Schrecken vorstellen, als es hieß: „Zurück nach Orleans!“ Also wieder ein Marsch von sieben Stunden an ein und demselben Tage! Von neuem zu marschieren, völlig ermattet, ohne Nahrung zu sich genommen zu haben, das war bitter. Dazu gesellte sich ein recht beängstigendes Gefühl der Ungewißheit, was wohl der Grund dieses Rückmarsches sein könnte. In recht trüber Stimmung, so trübe wie das kalte, nebelige Wetter, müde und hungrig traten wir den Rückmarsch an. Die verschiedenartigsten Gerüchte tauchten auf. Man erging sich in den allerschlimmsten Vermutungen und einige wollten schon wissen, daß Orleans vom Feinde wieder besetzt sei und wir abgeschnitten wären. Auch die Offiziere gingen kleinlaut neben der Kolonne her. Etwas Begründetes lag allerdings in unseren Vermutungen, denn die Bayern waren bei Meung auf heftigen Widerstand gestoßen, und überall, wo man es garnicht vermutete, waren neue französische Truppen auf dem Kampfplatze erschienen, während das 9. und 3. Korps vom Feinde nichts gesehen hatten. Infolge dessen erschien das 10. Korps auf dem rechten Loire-Ufer, zur Ablösung der gänzlich erschöpften Bayern, wichtiger zu sein und wurde sofort nach Orleans zurückbeordert. Die anderen Regimenter des 10. Korps hatten an jenem Tage nur kleine Märsche zurückgelegt. Sie konnten deshalb schon nachmittags verhältnismäßig frisch wieder in der Stadt sein und sich bis zum nächsten Tage ordentlich ausruhen. An uns wurden für diesen und die folgenden Tage die größten Anforderungen gestellt, die überhaupt während des ganzen Feldzuges von uns verlangt wurden. Das Regiment hatte am 9. und 10. Dezember in 28 Stunden, darunter 19 Stunden Marsch — bei nur geringen Ruhepausen und mangelhafter Verproviantierung — 64 Kilometer zurückgelegt.

Die ungeheure Anstrengung machte schließlich alles Gerede verstummen, nur hier und da ließ sich ein Stöhnen oder ein Ausdruck des Mißmuts hören. Mechanisch schleppte ich mich weiter, meine Beine hingen wie Blei, sie wollten nicht mehr vorwärts, die Füße schmerzten entsetzlich und die Augen mußte ich gewaltsam offen halten. Zu alledem kam noch ein dicker Nebel, der über uns lag. Die langen Mäntel mit übergestülpter Kapuze waren angezogen, und bei der tiefen Stille, die in der Kolonne herrschte, machte der ganze Zug einen schrecklich unheimlichen Eindruck.

Nach 11 Uhr langten wir vor Orleans wieder an, überschritten aber nicht, wie wir gehofft hatten, die Brücke, um wenigstens wieder in die alten Quartiere zu kommen, sondern blieben in der Vorstadt und bezogen Allarmquartiere. Ehe diese jedoch gefunden waren, und ich etwas Wein und trockenes Brot als einzige Nahrung zu mir nehmen konnte, war es Mitternacht geworden. Jetzt konnte ich endlich meine müden Glieder auf der mit wenigen Strohhalmen bedeckten eiskalten Steinflur eines Schlachthauses ausstrecken. Die Nacht war bitterkalt, mich fror fürchterlich und nur infolge der ungeheuren Anstrengung konnte ich ab und zu eine halbe Stunde schlafen. Um 4½ Uhr sollte wieder angetreten werden. Wer sich aber noch vorher Kaffee oder eine Suppe — Fleisch war noch um Mitternacht verteilt worden — kochen wollte, mußte sich mit 3 Stunden Ruhe begnügen. Das war nicht so

Landesbibliothek Oldenburg

„Wat betalen," rief sie entrüstet einmal über das andere, „ick schall Geld van Se nehmen? Na dat wör jo noch schöner, all min Laew un Dage nich! Ji hefft jo dat Ding dä — damit wies sie auf die geheimnisvolle Agraffe an des Grafen Hut — „Dunnerslag, un de ole Schulten is de letzt, de dat nich respekteeren wull."

Vergebens waren alle Versuche Ludwig Günthers, sie zur Annahme des Geldbetrages zu bewegen oder ihm dann wenigstens die Bedeutung der sonderbaren Agraffe zu erklären. „Ach wat, Ji weet dat all lang," erwiderte sie, „Ji willt blot de Olsch 'n mal up de Probe stelln. Dat is jo gar nich anners möglich." Dabei blieb sie und fing zuletzt wieder an, grobes Geschütz aufzufahren, sodaß der Graf halb ärgerlich, halb lachend von seinen Versuchen abstand und Philipp beauftragte, bei einem Goldschmied einen silbernen Becher zu erstehen, den er der Alten als Andenken und als Entgelt für die Verpflegung in ihrem Hause dann bei der Abreise zurücklassen wollte.

Am anderen Morgen, als die Sonne ihre ersten Strahlen in die engen Straßen der kleinen Residenz sandte, ritten die beiden Reiter auf ihren wohlgenährten Pferden, denen man es ansah, daß sie im Gasthofe „Zum Grafen von Oldenburg" keine Not gelitten, munter zum Thore hinaus auf die Straße, die gen Bremen führte. Was würde die nächste Zukunft ihnen bringen, Glück oder Leid? Aber Ludwig Günther fragte nicht viel danach; er fühlte sich dem Kampf mit dem Schicksal gewachsen, und wenn es noch so feindlich wider ihn auftrat.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.

Citaträtsel.

Aus jedem Citat ist ein Wort zu nehmen, so daß ein neues Citat entsteht.

1. Wenn alle untreu werden . . . .
2. Wer will unter die Soldaten . . . .
3. Not bricht Eisen.
4. Am Brunnen vor dem Thore.
5. Im höchsten Schmerz giebt's Thränen nicht.
6. Es ist eine alte Geschichte.
7. Behüt Dich Gott, es wär zu schön gewesen.
8. Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.
9. Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.

Auflösung der Rätsel in Nr. 21:
Des Bilderrätsels: Dünkel und Dummheit sind Geschwister.
Des Logogriph: Halt, Halm, Hall, Hals, Halb.

Vexierbild.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Konvokationen.

Freitag, den 7. Februar.

Amtsger. Wildeshausen. Löschung eines am 10. Sept. 1863 auf Art. 350 Stadtgem. Wildeshausen und den Namen des Arbeiters Johann **Timmermann** zu Wildeshausen als Generalhypothek eingetragenen Postes von 499 Thlr. 29 Grosch. Kour. für die Ehefrau Gesine Rode zu Twistringen.

Das verpfändete Grundstück gehört z. Z. den Erben des Joh. Heinrich Aug. **Timmermann** zu Wildeshausen.

Mittwoch, den 12. Februar.

Amtsger. Oldenburg IV. Löschung von zwei zu Art. 1146 Landgem. Oldenburg und auf den Namen des Gerh. **Bunjes** zu Bloherfelde-Petersehn am 21. Jan. 1856 bezw. 4. Nov. 1858 zu Gunsten des Taubstummen-Fonds zu Oldenburg eingetragenen Pöste von 700 und 150 Thlr. Kour.

Eigentümer des gen. Artikels sind jetzt der Anbauer Christoph **Reimers** und dessen Ehefrau geb. **Freese** in Petersehn.

Dienstag, den 18. Februar.

Amtsger. Oldenburg I. Löschung eines zu Art. 1543 Stadtgem. Oldenburg und auf den Namen des Kammerkopisten Claus Diedrich **Rohde** zu Oldenburg am 23. Nov. 1870 für seine Ehefrau geb. Traute eingetragenen Posts von 250 Thlr. (Eigentümerin des gen. Artikels ist jetzt Anna Marg. **Fredehorst** in Etzhorn).

Amtsger. Varel I. Die Freigabe ihrer geleisteten Sicherheit ist 1. von dem Auktionator Wilhelm **Weber** in Varel und 2. von dem Auktionator Georg **Claus** in Jade, wegen Erledigung der sämtlichen Auktionatorgeschäfte, soweit sie unter der Kontrolle des Amtsgerichts stehen, beantragt worden.

Mittwoch, den 19. Februar.

Amtsger. Löningen. Ladung Erbberechtigter zu dem unvertretenen Nachlasse des am 22. März 1891 verstorbenen Rentners Gustav Daniel **Dröge** zu Lindern, geboren am 30. Janr. 1814 zu Bremen als ehelicher Sohn des verstorbenen Johann Christian Dröge und der ebenfalls verstorbenen Marg. geb. Morisse zu Bremen.

Sonnabend, den 29. Februar.

Amtsger. Butjadingen I. Löschung zweier zu Art. 179 Gem. Burhave und auf den Namen des Johann Herm. **Hoots** und Ehefrau, A. Cath. geb. **Rodiek** zu Sillenserwisch (Vorbesitzer: Kaufmann Emil **Lewenstein**, Burhave) eingetragenen Pöste von a) 6000 Mk. zur Sicherheit der Bürgschaft einer Wechselschuld für die Hausleute Ad. Siemsen und Wilh. Schwarting, beide zu Stollhamm, b) 1500 Mk. Wechselschuld für den Elsflether Bankverein.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, 1. Februar:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Eckardt.
Am Sonntag, den 2. Februar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst (3½ Uhr): Pastor Wilkens.
Abendkirche (5½ Uhr): Pastor Eckardt. Geschichtl. Vortrag.

Die Kirchenbücher für die Landgemeinde führt Pastor Eckardt (Steinweg 17a) von 9 bis 11 Uhr, Dienstags und Freitags von 11 bis 1 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 2. Februar:
Militärgottesdienst (10½ Uhr): } Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (11¾ Uhr): }

Osternburger Kirche. Sonntag, 2. Februar:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Köster.
Kinderlehre (11 Uhr): Pastor Köster.

Friedenskirche. Am Sonntag, den 2. Februar:
Gottesdienst morgens 9½, abends 7 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag, den 2. Februar:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag, den 2. Februar:
morgens 9½ Uhr,
nachmittags 4 Uhr.
Prediger Drews aus Halle.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die vereinigten Wollwarenfabriken Berlin, Leipzigerstr. 115/116, deren Fabrikate in allen Weltteilen bestens bekannt sind, offerieren in unserem heutigen Blatte einen durch besonderen Zufall entstandenen Gelegenheitskauf in **Armeepferdedecken** (das Stück zu 4,25 Mk.). Wenn mithin daran gelegen ist, dicke, warme, fest-Pferdedecken zur kalten Jahreszeit zu erwerben, benutze diese außere ordentlich günstige Gelegenheit. Siehe Inserat Armee-Pferde-Decken in unserem heutigen Blatte.

bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten **allen anderen Salben und Fetten vorgezogen**, weil die **Wirkung des Myrrhen-Crême** bei **Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder,** aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechtheilenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. **Unübertroffen auch als Tolletten-Crême.** Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfge. in den Apotheken.

leicht und trotz des Hungers und des sehnlichsten Verlangens nach warmer Kost gehörte doch eine große Ueberwindung dazu, sich bei solcher Müdigkeit an die Hausmauer zu schleppen, in finsterer, kalter Nacht Holz und Wasser herbeizuholen, an offener Straße das Feuer zu schüren und das Wasser zum Sieden zu bringen. Die Meisten verzichteten darauf und bauten auf die Mildherzigkeit ihrer kräftigeren Kameraden.

Viel war es nicht, was ich von einigen Leuten meiner Korporalschaft erhielt, doch der halbe Teller warmer Suppe frischte den Mut wieder auf. Um 5 Uhr, bei noch völliger Dunkelheit, marschierte das Regiment ab. Die Brücke wurde überschritten und auf dem rechten Ufer stromabwärts weitermarschiert. Gleich hinter Orleans stießen wir auf die Bagagen und weiterhin auch auf die Kolonnen zweier Armeekorps. Inzwischen war es Tag geworden. Die Straße war außerordentlich belebt, überall sah man noch Spuren der letzten Kämpfe und in den Ortschaften viele zerbrochene Dächer. Sonst waren die Dörfer wie ausgestorben. Die Bewohner hatten sich ihrer zurückmarschierenden Armee angeschlossen, die kriegstüchtige Mannschaft in Waffen, freiwillig oder gezwungen, die übrigen um Schutz zu finden. Dagegen wimmelte es bald in den Dörfern von unseren Trainsoldaten, Fuhrknechten, Lazarettbeamten, Verwundeten, Gefangenen, von Kavalleriedetachements und Feldgendarmen, welche die Aufgabe hatten, unter all den vielen Nachzüglern die Ordnung aufrecht zu erhalten. Zu beiden Seiten der Straße zogen friedlich große Heerden Hammel und auch Rinder, bewacht von Soldaten aller Regimenter. Manchmal aber wurden die Tiere wild und dann hatten die Treiber ihre liebe Not, sie wieder zur Ordnung zu bringen. Oft sah man auch Hunde, welche ihre Herde nicht verlassen wollten, treulich neben den Soldaten einherraben. Letztere hatten das Gewehr übergehängt, einen tüchtigen Stock in der Hand, die Pfeife im Munde und schritten munter hinter ihrer Herde her oder rasteten neben den ruhig grasenden Tieren.

Um 9 Uhr machten wir die erste Rast. Das Wetter war zwar kalt, doch klar und schön, und da der Weg manche Abwechslung bot, so fiel mir trotz der voraufgegangenen kurzen und schlechten Nacht und trotz der vielen Strapazen das Marschieren nicht so schwer, wie ich gefürchtet hatte. Die Rast war nur kurz, und schnell wurde Brot und Kaffee verteilt, jedoch zum Abkochen keine Zeit gelassen. Kanonendonner schallte zu uns herüber, und so ging's nach halbstündiger Ruhe wieder vorwärts. Gegen Mittag war Meung erreicht, die meisten Häuser der Stadt waren zerstört, und alle Plätze standen voll Wagenparks. In den Straßen herrschte große Verwirrung, Kavallerie-Abteilungen ritten auf und nieder, Züge von Verwundeten, die ankamen, wurden hier ausgeladen und untergebracht. Am Ausgange hielten zwei von bayerischen Kürassieren und Mecklenburgischen Dragonern bewachte Gefangenentransporte. Hinter Meung bogen wir rechts ab und marschierten eine lange, schnurgerade Pappelallee entlang. Am Ausgange derselben hielten vier Husaren- und zwei bayerische Kürassierregimenter; die Kürassiere sahen mit ihren blitzenden Helmen und langen weißen Mänteln prächtig kriegerisch aus.

Von hier aus betraten wir eine weite Ebene, die wir quer durchschritten und dann deutlich vor uns das Getöse der Schlacht hörten. Ueberall konnten wir am Horizont die kleinen weißen Ringelchen der platzenden Granaten und den aufsteigenden Dampf der Geschütze erkennen. Lange wurde hin und her marschiert und nur langsam kamen wir dem eigentlichen Kampfplatze näher. Um 3 Uhr nachmittags wurde endlich wieder Halt gemacht und abzukochen befohlen. Wasser hierzu war aber nirgends zu bekommen. Die vereinzelten Gehöfte in der Nähe, in denen Brunnen waren, lagen voll Verwundeter, und jede Entnahme von Wasser wurde von den Feldgendarmen verhindert. So wurde auch aus diesem Abkochen nichts, zumal das Rendezvous selbst auch sehr kurz war. Zum Niederlegen war der Boden zu kalt, obgleich ich sehr müde war und kaum noch das Bein heben konnte. Die Füße brannten mir wie Feuer, bei jedem Auftreten glaubte ich auf tausend Nadeln zu treten. Kurz entschlossen schnitt ich meinen Stiefel auf, um mehr Luft zu haben, da quoll das Blut unter den Fußlappen hervor, Strümpfe trug ich schon lange nicht mehr.

Wir waren jetzt dicht hinter der Schlachtlinie. Die ganze Division hatte sich hier gesammelt, nahm Gefechtsformation an und marschierte in geschlossener Kolonne vorwärts. Zur Rechten marschierte die ganze zwanzigste Division, die Korps-Artillerie im Intervalle zwischen beiden Divisionen. Die Sonne neigte sich zum Untergange, aber ungemindert ertönten vor uns Kanonendonner und Kleingewehrfeuer, und erst gegen Dunkelwerden ließ das Schießen nach. Abermals erscholl das Halkkommando und die Gewehre wurden zusammengesetzt. Die Bataillone fingen an, sich für die Nacht einzurichten. Wie es hieß, sollte das ganze 10. Korps biwakieren. Die Kälte war sehr empfindlich und einige Schneeflocken verhießen uns eine wenig erfreuliche Nacht.

Plötzlich fing gerade vor uns der Kampf wieder von neuem an zu toben, der Kanonendonner näherte sich uns merklich, anscheinend wurden die kämpfenden Bayern zurückgedrängt und feindliche Granaten schlugen dicht vor unseren Reihen nieder. Bei dem Aufleuchten der Geschütze konnten wir am Horizonte deutlich die kämpfenden Massen erkennen, auch wie die Unsrigen zurückgedrängt wurden.

Auf der ganzen Linie des 10. Korps ertönte das Kommando: „An die Gewehre, Bataillon marsch!" Die Korps-Artillerie ging im Trabe vor, protzte dicht vor uns ab und nahm am Kampfe noch teil. Ehe wir ganz herankamen, hatte sich das Blatt wieder gewendet, auf der ganzen Schlachtlinie ertönten die Hurra's der wieder vordringenden Bayern und Preußen und die Trommeln schlugen Sturmmarsch. Damit war die Schlacht entschieden, die Franzosen wurden in wilder Flucht zurückgeworfen. Während des letzten Kampfes konnte man auf feindlicher Seite das Aufsteigen blauer Raketen erkennen, welches durch rote Raketen am entgegengesetzten Flügel erwidert wurde.

So schnell, wie das Schlachtgetose entstanden, so schnell war jetzt alles wieder still, kein Schuß wurde mehr gehört. Die Bayern blieben in den nächstliegenden Ortschaften, die 19. Division erhielt Befehl, nicht zu biwakieren, sondern noch abends nach Meung zurückzumarschieren und dort enge Quartiere zu beziehen. So angenehm diese Mitteilung unter anderen Umständen gewesen wäre, so war doch jetzt die Aussicht, nochmals 1½ Stunde zu marschieren, sehr deprimierend. Wir waren jetzt fast 36 Stunden mit wenig Ruhepausen unausgesetzt marschiert, daher war die Erschöpfung nicht zu beschreiben und machte sich gerade jetzt nach der Aufregung so geltend, daß viele Mannschaften vor Ermattung niedersanken, und noch eine zeitlang gerastet werden mußte, bevor der Rückmarsch angetreten werden konnte. Ich mußte meine ganze Willenskraft zusammennehmen, um vorwärts zu kommen; am liebsten hätte ich trotz Schnee und Kälte auf der Stelle gerastet, und die Aussicht auf Quartier konnte nicht einmal die Füße beflügeln. Diese waren übrigens voll offener Wunden, ich konnte vor Schmerzen nicht mehr gehen, sank mehrmals hin und mußte mich, von Kameraden unterstützt, wieder erheben.

(Forts. folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Oeffentlicher

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die Erben des weil. Rentners **H. Reiff** hiers. lassen Erbteilungshalber folgende von ihrem Erblasser nachgelassene Grundstücke, als:

1. die olim Plate'sche Besitzung, Bremerstraße 11 hiers., bestehend aus einem in gutem Stande befindlichen 2stöckigen Wohnhause nebst Pferdestall und hübschem Lust-Garten, groß ca. 19 ar,
2. die daneben belegenen beiden Häuse, Nr. 12 und 13 mit ca. 7 ar Garten,

am Freitag, den 7. Februar d. J., nachm. 5 Uhr auf.,

in **Dreiser's Gasthaus** hiers. zum zweiten Male zum öffentlichen Verkauf aussetzen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Petersfehn. Der Anbauer **Wilhelm Wieting** hierselbst läßt am

Sonnabend, den 15. Febr. d. J.,

nachmittags 1 Uhr anfang.,

wegen Aufgabe seines Fuhrwerks öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 gute Arbeitspferde,
1 tiedige Kuh,
1 do. Quene,
2 Rinder,
3 trächtige Schweine,
1 fettes Schwein,
5 kleine do.,
1 trächtige Ziege,
1 do. Schaf,
2 Ackerwagen mit breiten Felgen, 1 Kleiderschrank, 2 Glasschränke, 4 Koffer, 1 Kommode, 4 Tische, 1 Anrichte, 1 amerikanische Wanduhr, 2 Jagdflinten, 1 vollständiges Bett, ½ Dtzd. neue Sensen.

Kaufliebhaber ladet ein **E. Memmen.**

Osternburg. Die Ehefrau des **Bernh. Engelberg, geb. Rodiek, zu Drielakermoor** beabsichtigt ihren daselbst am Herrenwege belegenen **Placken Ackerland,** groß ca. 1 ha 70 ar (ca. 21 S.-S.), welcher mehrere gute Baustellen enthält, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist erster Verkaufstermin auf

Dienstag, den 4. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Reuße's Gasthaus** hiers. angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Auktionator.

Immobil-Verkauf

zu

Wardenburg.

Frau Ww. **Gädeken** zu **Wardenburg** beabsichtigt ihre daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus den kompletten Gebäuden und 8,44,66 ha Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1896 geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Dritter Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 12. Febr., nachm. 6 Uhr:

in **Bruns' Wirtshause zu Wardenburg** statt. Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen, da ein weiterer Aufsatz nicht stattfindet.

Nähere Auskunft erteilt die Verkäuferin wie auch der Unterzeichnete.

W. Gloystein, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die Ehefrau des Zimmermanns **Fr. Buck** zu **Drielakermoor** beabsichtigt ihre daselbst belegene olim **Brumund's Stelle,** bestehend aus dem Wohnhause nebst ca. 4 ha 27 ar Acker- u. Grünländereien und ca. 27 ar Torfmoor, entweder im ganzen oder stückweise öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist erster Verkaufstermin auf

Dienstag, den 4. Febr. d. J., nachm, 5 Uhr,

in Reuße's Gasthaus hierselbst angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Mentzhausen. Zu verkaufen eine trächtige **Sau,** die Anfang März ferkelt, und eine tiedige **Kuh,** welche Anfang April kalben muß.

Heinrich Meinardus.

Speck pr. ½ kg 60 und 65 ₰ empfiehlt

J. G. Stöltje.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- 2c. Beamten, die Beamten der Sparkassen-Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein,

Protektor: Seine Majestät der Kaiser,

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld Versicherungs-Anstalt,

aufmerksam gemacht.

Reiner Zugang 1894 = 3538 Versicherungen über 12,730,870 Mk. Kapital und 38,145 Mk. jährl. Rente.

Versicherungsbestand 126,997,615 Mk. Vermögensbestand 31,962,000 Mk.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1894 betrug 1,159,281 Mk. 65 Pf., wovon den Mitgliedern der größete Teil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den günstigsten Bedingungen.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **M 1.25** und **M 1,75** in **Oldenburg, Zwischenahn, Westerstede, Rastede, Varel, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Augustfehn, Berne, Jade, Blumenthal, Lesum, Detern, Jever, Carolinensiel, Friesoythe, Delmenhorst, Brake, Ovelgönne, Elsfleth, Vegesack, Cloppenburg, Wildeshausen, Vechta, Löningen, Remels, Bremen** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Wiesstraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destilliertes Wasser 240,0, Oberschenfaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Pension Keese, Bad Pyrmont.

J. geb. Mädchen find. zum Frühj. wieder liebev. Aufnahme znr gründl. Erlern. des Haush. u. d. f. Küche. Gel. zu gesell. u. wissensch. Forth., sowie Kurgebrauch. Villa mit Garten. Ang. Aufenthalt bei vorzügl. Verpfl.

Überall — zu haben

Luhn's

Salmiak-Terpentin-Kernseife

„Kein"

kräftiges Waschen
mit der Hand oder Maschine
schont daher die Wäsche.
Keine Rückenschmerzen mehr!
Für die feinste bunte
Wäsche!

AUG. LUHN & C° — BARMEN.

Generalvertretung für Nordwestdeutschland: Beckey & Miehe, Hannover.

Petersfehn. Der Anbauer Oltmann Wintermann hierselbst läßt kränklichkeitshalber am

Montag, den 3. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 kräftiges Arbeitspferd, zugfest und fromm im Geschirr,
1 Rind,
3 Schweine,
2 trächtige Ziegen,
1 dito Schaf,
2 gute Ackerwagen, 1 Paar Wagenleitern, 1 Deichsel, Wagendielen, 1 Pferdegeschirr, Reepe, Rollen, 1 Staubmühle, 1 Schiebkarre, 2 Koffer, 1 Tische, 1 Schiffsuhr, 1 eis. Topf, 2 Tuch-Anzüge, 1 Haufen Bauholz, 1 Quantität Torf, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände,

ferner kommen mit zum Verkauf:

1000 Pfd. gut geräucherten Speck, 500 Pfd. Klomen, 600 Pfd. Erbsen und 600 Pfd. Bohnen.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Margarine pr. ½ kg 50 und 60 ₰ bei **J. G. Stöltje.**

Frische Delkuchen

empfing und empfiehlt

E. Leßmann.

Barghorn, Gem. Rastede. Gutsbesitzer **Folte** daselbst läßt am

Sonnabend, den 8. Februar cr.,

nachm. 1 Uhr anfgd.,

wegen Aufgabe des Ziegeleibetriebes sämtliche

Ziegeleigebäude zum Abbruch

(Brandhäuser, Trockenhäuser, Zieglerhaus 2c.), auch **sämtl. Ziegelei-Inventar** (Pfannenmühle, Tretwagen, ca. 15,000 Steinbretter, Steinkarren usw.) und **1 vorzügl. Röhrenmaschine mit kompl. Zubehör** öffentlich meistbietend verkaufen;

auch ferner sodann: plm. **150 Rm. Holz** auf dem Stamm und geschl., darunter schwere **Eichen und Buchen,** im übrigen **Tannen** (Balken, Sparren, Rammpfähle, Richelholz, sowie auch Bohnenstangen).

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Für meine barzahlende Kundschaft

habe ich **Sparkassenbücher** mit Marken dem üblichen Rabatt entsprechend eingerichtet und werden dieselben bei meiner Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Theodor Meyer Schüttingstr. 8,
Ausstattungs-Geschäft
für
Brautausstattungen, Erstlingsausstattungen
Korsetts u. Unterzeuge.

Umsonst

eine

Zieh-Harmonika

liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt, denn von heute ab liefere ich an Jedermann

für nur 5 Mark

(mit Klingelspiel 40 ₰ mehr)

per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 cm großen **Viktoria-Konzert-Zugharmonikas,** groß u. dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und 3teiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge; die feinsten Borden und andere Ausstattung geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 ₰. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinrich Suhr** in **Neuerade i. Westfalen.**

Pökelfleisch ohne Fett und Knochen, nur **Kluft- und Lendenstücke,** stückweise Pfund **52 ₰,** Anschnitt **60 ₰,** soeben wieder eingetroffen bei **Paul Danckwardt.**

Preiswert zu verkaufen ein vor dem Heil.-Geistthor belegenes zu 4 Wohnungen eingerichtetes **Haus** mit Garten.

E. Memmen, Bergstraße 5.

Plättenunterricht

erteilt

M. Beutner,
Feinwäscherei und Plätterei,
Grünestraße 14a.

Für 5 Mark

versende 1 prachtvolle, extra stark gebaute **Konzert-Ziehharmonika** m. 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 20 Doppelstimmen, 2 Zuhalt., 2 Doppelbälgen mit Stahlschutzecken, versehen. Off. m. Nickelstab umlegter Nickel-Klaviatur. Starke, breite, fast unzerbrechliche Stimmen, daher großartig starke Orgelmusik. 35 cm großes Prachtinstrument, garantiert fehlerfrei, m. starkem Nickelbeschlag. Zurücknahme, wenn das Instrument nicht der Beschreibung entspricht. Neueste Selbsterlernschule wird gratis beigelegt. Mit Glocke kostet dieses Instrument nur **Mark 5.50.** Preisliste grat. u. frko. Wer eine Ia Ziehharmonika billig kaufen will, beziehe direkt von

Friedr. Schmerbeck,

Neuenrade i. W.

Herr **Aufseher Schlickeisen** in **Wohsen** schreibt: „Die Harmonika von 5½ M (jetzt 5 M) steht an Güte und guter Tonart unerreicht da und ist wohl im ganzen Weltkreise keine bessere Bezugsquelle als bei Ihnen."

Neu! **Patent-Zithern** (neu verbessert) Thatsächl. von Jed. in 1 Stunde nach d. vorzügl. Schule **ohne Lehrer und ohne Notenkenntnisse** erlernb. Größe 56 × 36 cm, 22 Saiten, **hochfein und haltbar gearbeitet, Ton wundervoll. (Prachtinstr.)** Preis nur M 6.— mit Schule und allem Zubehör. Umtausch gestattet. Garantieschein wird beigefügt. **O. C. F. Mielher,** Hannov. Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik in **Hannover II,** Steinthorfeldstr. 19.

NB. Allen werten Bestellern gebe noch 1 kl. Musikinstr. **umsonst,** nur damit Sie sich von d. Güte u. Preiswürdigk. meiner Fabrikate überzeugen können. **O. O.**

Störfleisch

empfiehlt **Joh. Bremer.**

Geräucherte Ochsenzungen

sind wieder vorrätig. **Joh. Bremer.**

Neuenhuntorfserbuttel. Kann auf Mai noch **Vieh** in **Grasung** nehmen.

Hinrich Mönnich.

Landesbibliothek Oldenburg

Anfertigung von Damenhüten und Kostümes. **Emma Klusmann.**

Jede selbst die wütendste Art von Zahnschmerz vertreibt augenblicklich **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle*)** (mit einem Extrakt aus Mutternelken imprägnierte Wolle) Rolle 35 ₰ zu haben bei:
L. Fasch, Flora-Drogerie.
*) Nachahmungen zurückweisen!

Kinderwagen
in 30 Sorten v. 10—50 ℳ, Lehnstühle v. 5 ℳ an, Wasch- und Reisekörbe sehr billig, sowie alle nur möglichen Korbwaren billigst.
Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaststraße 10.

Gas-Glühlicht.

Kompl. Apparate ℳ 5,—, Strümpfe „ 1,50.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Jeder erhält

unter Garantie der Zurücknahme, für den billigen Preis von 7 Mk. 80 Pfg. 200 Stck. hochfeine 5 u. 7 Pfg. Cigarren, sowie 10 Havanillos zur Probe franko gegen Nachn. oder Eins. zugesandt, die delikat schmeck., ein wirklich sehr preiswertes Fabrikat sind. Einen 32seitigen Volkskalender für 1896 mit Preislisten, Anerkennungsschr., Novellen, nützlichen Tabellen, Witzen und Illustrationen, sowie einen hochf. Halter mit Bleistift u. Gummi lege in jedes Paket

Gratis.

Meine Spezialität „Havanillos," wovon ich 500 Stck. für 7 Mk. 80 Pfg. franko gegen Nachnahme versende, hat sich so viele Freunde erworben, dass ich im Jahre 1895 laut Versandbücher

4 Millionen

und **610.000 Stck.** davon nach allen Gauen Deutschlands und ins Ausland sogar bis nach Ost-Afrika gesandt habe.

An Standespersonen, Vereinsvorstände und Beamte sende auf Wunsch auch ohne Nachnahme.

Rud. Tresp,
Neustadt, Westpr. Nr. 48.

Grude

ist heute eingetroffen. Erbitte Aufträge.

Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstraße 12.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten** und **Schwächezustände.**
Sprechst.: 11—2 v., 5—7 n.
Auch briefl. geeignetenfalls.

Verzinkte doppelte
Stahldrahtfeder-Matratzen
haben sich **anerkannt** seit Jahren als die **gesundesten, besten** u. **billigsten** aller Matratzen bewährt und halte ich **dieselben besonders auch für Ausstattungen** unter **weitgehendster Garantie** bestens empfohlen.
Osternburg, Langenweg 14.
Conrad Martin Ww.,
Sieb- u. Drahtwarengeschäft.

Nur eigenes Fabrikat! — Matratze u. Matratzentuch!

Hühneraugencollodium
à Flasche 35 Pfg. empfiehlt
Paul Herrmann.

Neu-Stolze'sche Stenographie.

Am Donnerstag, den 6. Febr. cr., abends 9 Uhr,
eröffne ich im Hotel „Kaiserhof" hier einen Unterrichtskursus in der vereinfachten

Neu-Stolze'schen Stenographie

und beehre mich zur Teilnahme an demselben hiedurch ergebenst einzuladen.

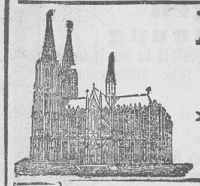
Der Unterricht findet für Beamte, Kaufleute, Seminaristen, sowie für Militärpersonen wöchentlich einmal statt und dauert 1/4 Jahr. Das Honorar, einschließlich Lehrmittel, beträgt 6 Mark. Für Militärpersonen findet der Kursus unentgeltlich statt.

Gefl. Anmeldungen erbitte an mich oder im Hotel „Kaiserhof" und Herrn Heinrich Schwantje, Pferdemarkt 2, zu bewirken.

Hochachtungsvoll
Otto Dieck,
geprüfter Lehrer der Stenographie,
Oldenburg, innerer Damm 6.

NB. Dem Unterrichtsabend am 6. Februar geht ein Vortrag über den Nutzen der Stenographie voran und hat zu demselben ein jeder Zutritt; dem Erscheinen der Herren, welche bereits schon Anhänger der Stolze'schen Stenographie sind, sehe ich mit Vergnügen entgegen.

Wiederholt hochachtend D. O.



XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Geldgewinne
Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
✱✱ Ziehung am 27. Februar 1896. ✱✱
Lose zu 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.
B. J. Dussault, Köln.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."**

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Frankfurt a. M.

Zweigniederlassungen in Duisburg, St. Johann a. d. Saar, **Karlsruhe**
und Hannover,
Nicolaistraße 18 B.

Exportvertretung **Hamburg:** Ing. Rommeler, Brandsende 13. Projektierung u. Ausführung vollständiger Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- u. Kraftverteilungs-Anlagen jeden Umfanges vermittels Gleich-, Wechsel- und **Drehstrom.**

Spezialität:

Kraftlicht-Centralen für Industriewerke, **Schiffe** und ganze Bezirke. Elektrisch angetriebene **Wasserhaltungen,** Fördermaschinen und Krahne. Elektrische **Taureien, Schiffshebewerke,** Pumpen, Ventilatoren, Aufzüge, Winden, Grubenbahnen, Schiebebühnen, Werkzeugmaschinen 2c.

Dynamos für elektrochemische Zwecke.

Feinste Referenzen. Tüchtige Vertreter gesucht.

Künstliche Zähne.

Zahnfüllungen in Gold, Emaille, Amalgam etc.

W. Bauer,
Gottorpstrasse 19.

Schmerzloses Zahnziehen.

Zum Behandeln und Plombieren der Zähne werden nur die **besten elektrischen Apparate** angewendet. Billigste Preise.

Die hocheleganten **96er Modelle** der
Premier-Fahrräder
sind eingetroffen.
Kataloge gratis und franko.
B. Fortmann & Co.,
21, Langestraße **21.**

Ausverkauf
sämtlicher Korbwaren
wegen Fortzuges.
H. Fecht, Achternstr. 12.

Wichtig für Hausfrauen!
Wollene Strumpfgarne
(Kammgarne)
offeriren garantirt fehlerfrei:
3 Pfd.*) **secunda** zu 4 3/4 Mk.
3 Pfd. **prima** zu 6 Mk.
3 Pfd. **extra** zu 6 1/2 Mk.
3 Pfd. **Eidergarn** zu 7 1/2 Mk.
3 Pfd. **dito fein** zu 8 1/2 Mk.
3 Pfd. **dito ffein** zu 10 Mk.
*) 1 Pfd. = 500 Gramm.
Vigogne, Estremadura, Merino und Rockgarne in Wolle und Baumwolle liefern zu billigsten Tagespreisen
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.
Von 20 Mark an franco Versand.
Muster franco. Inserk. Deutschl. u. Oesterr.-Ungarns.

Brombeerwein à	ℳ 70	Pfg.
Heidelbeerwein	„ 50	„
Johannisbeerwein	„ 50	„
Stachelbeerwein	„ 50	„
Apfelwein	„ 30	„

ohne Glas,
aus eigener Kelterei empfiehlt
Carl Wille, Staustr. 10.
Auch Verkaufsstellen bei:
Herrn **Joh. Bremer,** Haarenstraße 30,
„ **Joh. Voß,** Nadorsterstraße 37,
„ **Karl Scharlott,** Harmoniestr. 15.

Ein geräumiges, zweistöckiges
Gebäude
auf einem Grundstück von ca. 3000 qm Größe oder einen **Bauplatz** von vorstehender Größe, an einer Hauptstraße Oldenburgs gelegen, wird sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe der Lage, Größe und des Preises unter **P. 300** befördert die Exped. d. Bl.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber **50,000** Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittelung.
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Witwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbnis-Kasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
In 1895 wurden **9916** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **4467** Stellen besetzt. Die **Mitgliedskarten für 1896** und die **Quittungen** der **Pensions-Kasse** liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem **1. Februar** ist **Verzugsvergütung** zu entrichten. **Eintritt täglich.** Vereinsbeitrag jährlich 6 ℳ.
Geschäftsstelle für Oldenburg bei Herrn **W. Ciliax,** in Firma L. Ciliax.

Fr. Helmholz's Pianinos.
10 Jahre Garantie.
HANNOVER
Braunschweigerstr. 10 u. 11.

Preisliste über sämtliche
Artikel
sendet **Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C,** Rosenthalerstr. 52. **Preisl. gratis.**

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Hebamme, Osnabrück, Suttbauserstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Wasserheilanstalt SOPHIENBAD-REINBEK nahe HAMBURG
Herrliche Lage am Sachsenwald.
Das ganze Jahr geöffnet.
Dirig. Arzt: Dr. Paul Hennings

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwickert in Oldenburg, für den lokalen Teil und das Uebrige: F. W. Grothe in Oldenburg.
Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg